Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1890

10.9.1890 (No. 212)

Visual Library

Erscheint täglich (ausgenommen Montage).

Abonnement: Im Verlage abgeholt 50 Pfennig monatlich. Durch die Trägerin oder durch die Post frei in's Haus geliefert M. 1.90 pro Quartal.

Inserate: Die Petit-Zeile 20 Pfg., (Lokal-Inserate billiger), die Reklame-Zeile 40 Pfg.

Einzelne Nummern 3 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pfg.

Badische Presse.

Auflage 11760. Notariell beglaubigt. (Kleine Presse). Garantirte größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.

General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Erscheint täglich (ausgenommen Montage).

Expedition: Karlstraße Nr. 27.

Rotationsdruck und Verlag: Thiergarten & Raupp.

Verantwortlich: für den politischen und feuilletonistischen Theil: F. Thiergarten, für den Lokalen-, Reklamen- und Inseraten-Theil: Carl Raupp, sämmtlich in Karlsruhe.

Nr. 212. Telephon-Nr. 86. Karlsruhe, Mittwoch, den 10. September 1890. Telephon-Nr. 86. 6. Jahrgang.

K. Zur Arbeiterschutzgesetzgebung.

Wie in anderen Bruderstaaten sind auch in unserem Lande Erhebungen und Berathungen angeordnet über den Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung, welcher im Frühjahr dem Reichstag zugegangen ist und in einer engern Kommission bereits die erste Lesung bestanden hat. Die in's Auge gefaßten Abänderungen sind zum Theil tief einschneidender Natur, und es dürfte daher wohl am Platze sein, daß auch die Presse sich mit denselben befaßt. Wir schreiben daher diese Zeilen nicht sowohl, um zu belehren — das wäre in diesem Falle ein etwas gewagtes Unterfangen —, sondern um auf die schwebenden Fragen aufmerksam zu machen, in den betheiligten Kreisen Besprechungen aller Art hervorzurufen und so zur Klärung des Urtheils beizutragen. Ohne Zweifel wird die Redaktion der „Bad. Presse" gerne auch anderen Ansichten Aufnahme gewähren, sofern dieselben der ehrlichen Absicht billiger Verständigung entspringen. (Sehr gerne. D. Red.)

Wer den Gesetzentwurf und die Aenderungsvorschläge der Kommission liest, wird, ganz wie bei der bisherigen Arbeitergesetzgebung, den Eindruck gewinnen, daß in den gesetzgeberischen Kreisen eine unerschöpfliche Fülle von Wohlwollen und Fürsorge für den Arbeiterstand obwaltet, ja daß diese Fürsorge, bei aller augenscheinlichen Rücksichtnahme auf die Arbeitgeber, mitunter über das Ziel hinausschießt und in Gefahr kommt, aus der Fürsorge eine lästige Fessel zu machen. Im Ganzen genommen, verschwindet jedoch diese Schattenseite gegenüber dem unzweifelhaften Gewinn, daß schließlich auch der verstockteste Sinn innerhalb der Arbeiterwelt erkennen muß: es ist unserem Kaiser und seiner Regierung, nicht minder aber den Bundesfürsten und Bundesstaaten heiliger Ernst mit der Beseitigung der sozialen Schäden.

Vielleicht den wichtigsten Punkt des Entwurfes bildet die Sonntagsruhe. Zwar enthalten die Bestimmungen des § 105 b und c im Ganzen nur solche Vorschriften, welche in sehr vielen Geschäften bereits bestehen und befolgt werden, so daß die Sonntagsruhe mindestens 24 (im Kommissionsbeschluß 30) Stunden umfassen solle, von Samstag 6, bezw. 12 bis Montag früh 6 Uhr etwa, beim Weihnachts-, Oster- und Pfingstfest 48, bezw. 60 Stunden. Dagegen wird nicht viel zu erinnern sein, namentlich wenn man die in § 105 c zugelassenen Ausnahmen ins Auge faßt: die Bestimmungen des § 105 b finde darnach keine Anwendung.

„1. auf Arbeiten, welche zur Beseitigung eines Nothstandes oder zur Abwendung einer Gefahr oder im öffentlichen Interesse unverzüglich vorgenommen werden müssen;

2. auf Arbeiten zur Reinigung und Instandhaltung, durch welche der regelmäßige Fortgang des eigenen oder eines fremden Betriebes bedingt ist, sowie auf Arbeiten, von welchen die Wiederaufnahme des vollen werktäglichen Betriebes abhängig ist, sofern nicht diese Arbeiten an Werktagen vorgenommen werden können;

3. auf Arbeiten, welche zur Verhütung des Verderbens von Rohstoffen oder des Mißlingens von Arbeitserzeugnissen erforderlich sind, sofern nicht diese Arbeiten an Werktagen vorgenommen werden können;

4. auf Gast- und Schankwirthschafts-, sowie auf Verkehrsgewerbe."

Ein englischer Sonntag ist also (Gott sei Dank!) nicht beabsichtigt.

„Doch sind dabei Gewerbetreibende, welche Arbeiter an Sonn- und Festtagen mit Arbeiten der unter Ziffer 1 bis 3 erwähnten Art beschäftigen, verpflichtet, ein Verzeichniß anzulegen, in welches für jeden einzelnen Sonn- und Festtag die Zahl der beschäftigten Arbeiter, die Dauer ihrer Beschäftigung sowie die Art der vorgenommenen Arbeiten einzutragen sind. Das Verzeichniß ist auf Erfordern der Ortspolizeibehörde sowie dem im § 139 b bezeichneten Beamten jederzeit zur Einsicht vorzulegen."

Für einzelne Fabrikbetriebe, nicht minder aber für unsere Bäcker und Metzger ist § 105 e wichtig, welcher bestimmt ist, daß für Gewerbe, deren vollständige oder theilweise Ausübung an Sonn- und Festtagen zur Befriedigung täglicher oder an diesen Tagen besonders hervortretender Bedürfnisse der Bevölkerung erforderlich ist, sowie für Betriebe, welche ausschließlich mit durch Wind oder unregelmäßige Wasserkraft bewegten Triebwerken arbeiten, durch Verfügung der höheren Verwaltungsbehörde Ausnahmen von den im § 105 b getroffenen Bestimmungen zugelassen werden könne.

Anderseits ist Vorsorge getroffen, daß Arbeiter, welche am Sonntag zu den in § 105 c 2 und 3 bezeichneten Arbeiten verwendet werden, entweder an jedem dritten Sonn- oder Festtage volle 24 (36) Stunden oder an jedem zweiten Sonn- oder Festtage mindestens in der Zeit von 6 Morgens bis 6 Abends von der Arbeit freigelassen werden.

Gegen all diese Neuerungen dürfte sich kaum ein entschiedener Widerspruch geltend machen, wenn auch nicht verkannt werden soll, daß einzelne derselben namentlich den kleinen Geschäftsmann nicht unempfindlich belasten. Anders ist es mit dem zweiten Absatz des § 105 b, der sich mit den Vorschriften der Sonntagsruhe für das Handelsgewerbe befaßt. Uebrigens liegt hier der Kernpunkt mehr in den ausdrücklichen Bestimmungen selbst, z. B. daß Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter an Sonn- und Festtagen nicht länger als fünf Stunden beschäftigt und daß die Stunden, während welcher die Beschäftigung stattfinden darf, unter Berücksichtigung der für den öffentlichen Gottesdienst bestimmten Zeit von der Polizeibehörde festgestellt werden sollen, und zwar erforderlichen Falles für die verschiedenen Zweige der Handelsgewerbe verschieden. Die Hauptsache und den Stein des Anstoßes enthält die in der bezüglichen Vorlage der „Landes-Gewerbehalle" aufgeworfene Frage: „Erscheint es ausführbar, an Sonn- und Festtagen die Verkaufsstellen **von Nachmittags 1 Uhr an** ganz zu schließen?

Eine Bejahung der Frage wäre im Interesse der zahlreichen „Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter" in offenen Geschäften gewiß aufs wärmste zu begrüßen, ihnen ist die Sonntagsruhe ebenso zu gönnen wie allen anderen Arbeitern. Es fragt sich nur, werden nicht andere Interessenkreise durch eine solche Maßregel allzu empfindlich geschädigt? Und läßt sich nicht ein Mittelweg finden, der keiner der betheiligten Gruppen alles, aber jeder Genügendes bietet?

Die Manöver in Schleswig-Holstein.

Bei der Paradetafel für die Marine brachte der Kaiser folgenden Trinkspruch aus:

„Meine Herren Admirale und Kommandanten meines Geschwaders! Ich spreche Ihnen meinen innigsten Dank aus für die Leistungen, die ich heute gesehen habe. Sie stehen am Abschlusse Ihrer Ausbildungsperiode, und ich freue mich, zu sehen, daß die Ziele, die ich Ihnen gesteckt habe, und die Wünsche, die ich Ihnen ausgesprochen habe, von Ihnen beherzigt und erreicht worden sind. Sie haben am Ende einer dreimonatlichen Periode eine Probe abgelegt, die zu ihrer vollen Ehre ausgeschlagen ist, nicht nur in taktischer Beziehung in Bezug auf die Führung Ihrer Schiffe und der Geschwader, sondern auch in Beziehung auf die Schießausbildung Ihrer Leute, und ich spreche mein Lob sowohl den Kommandanten, wie auch den Offizieren der Schiffe und den Batterieoffizieren aus. Desgleichen hat sich das Kommando meiner Torpedoflotte im Ganzen wie im Einzelnen in jeder Beziehung bewährt, und ich hege die feste Ueberzeugung, daß bei dem Grade der Ausbildung, bei der Hingebung, der Disziplin, der Treue, mit der die Herren arbeiten, meine Flotte im Stande sein wird, jede auch noch so ernste Aufgabe, die ich ihr stellen werde, zu meiner vollen Zufriedenheit und zum Wohl und Heil des Vaterlandes, sowie zu dessen Ruhm zu lösen. Ich erhebe mein Glas und trinke auf das Wohl meiner Marine. Sie lebe hoch! und nochmals hoch! und zum dritten Mal hoch!"

Der kommandirende Admiral Frhr. v. d. Goltz erbat sich hierauf vom Kaiser das Wort zu folgendem Trinkspruch:

„Gestatten Eure Majestät ihren Kommandanten, den allerunterthänigsten Dank durch mich zu sagen für die sehr gnädigen Worte, und Eurer Majestät zu danken für die unerschöpfliche Gnade und Fürsorge, mit der Allerhöchstdieselben die Marine überschütten. Ich bitte Eure Majestät, unser Gelübde entgegenzunehmen, daß wir arbeiten werden, um uns dieser Gnade stets werth und würdig zu erzeigen, und daß, wenn Eure Majestät uns brauchen, sie die Marine

Eva's Roman.

Von H. Abt. (46

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Stolz, Selbstbewußtsein, da lag es eben, das fehlte ihr. Sie hatte kein Temperament und bei aller zärtlichen Herzensgüte doch eine gewisse Gefühlsarmseligkeit. Denn ein Feuer, das niemals hell aufzuflammen vermag, das ist eben kein Feuer; das mag ein sachte glimmendes Fünkchen sein, bei dem einer es wohl mit einem lauwarmen Wohlbehagen aushalten kann, aber so eine echte, alles durchglühende Wärme, die das Blut rascher durch die Adern treibt, kann es nicht schaffen. Nein, es war wahrhaftig nicht auszuhalten, den ganzen Abend so zu sitzen und sich über die unerschütterliche, sanfte Ruhe dieser kleinen Frau zu ärgern. Wolf sprang empor. Er dachte zunächst, wie er meinte, wirklich nur daran, in den Klub zu gehen. Vielleicht — er brauchte dabei keinen Umweg zu machen — wünschte er Sina nur im Vorübergehen eine gute Nacht, weiter nichts, sein gegebenes Wort verpflichtete ihn sogar dazu.

Hätte Wolf von Westerholm, da er schnellen Schrittes die Treppe hinabging, sehen können, wie Eva nach ihm die Arme rang, wie erschütternd ihr leiser Schrei klang: „Wolf, o Wolf!" — wie sie verzweiflungsvoll die Hände erhob, auf die Knie sank und empor zum Himmel blickte, von wo ihr der erleuchtende Gedanke nicht kommen wollte, was in dieser Nacht des Elends ihre Pflicht sei, — hätte Wolf seine Frau so gesehen, schwerlich hätte er ihr noch länger Gefühlslauheit zum Vorwurf gemacht.

XII.

„Verzeihen Sie mir, Baronin, wenn ich Ihnen durch mein allzu häufiges Erscheinen aufdringlich dünke; allein die Sorge um ihr Befinden hat mir gestern keinen Augenblick Ruhe gelassen," sagte Graf Solden, der gekommen war, Eva einen Morgenbesuch abzustatten.

Sie blickte ihn ruhig an. „Sie sind sehr freundlich, Herr Graf, aber ich wüßte nicht, wie Ihnen mein Befinden beunruhigend scheinen könnte. Ich bin ganz wohl."

Solden neigte sich tief. „Nochmals Verzeihung, wenn mein so inniger Antheil an allem, was Ihnen nahe geht, mich indiskret erscheinen läßt. Dennoch, als Ihr ergebenster, treuester Freund —"

Die junge Frau unterbrach ihn. Sie hatte eine so eigene, ruhig bestimmte Art heute, und auch ihr Aussehen dünkte Solden frauenhafter als bisher.

„Ich verstehe Sie nicht, Graf Solden, doch sind Sie wohl in irgendeinem Irrthum über mich befangen. Ich bin weder einer ängstlichen Theilnahme bedürftig, noch habe ich etwas zu verbergen, was Ihre Diskretion erfordert."

Solden blickte sie mit einer Bewunderung an, die er nicht zu verbergen suchte. Diese kleine Frau besaß eine ganz merkwürdige Stärke. Dann ging er in einen leichteren Ton über.

„Haben Sie sich gestern noch den letzten Akt von ‚Mathildis' angesehen, gnädigste Frau?"

„Nein," sagte Eva, und Solden, dem nicht die leiseste ihrer Bewegungen entging, sah, wie sich nach dem kurzen Wort ihre Lippen fest zusammenpreßten.

„Nicht?" fragte er verwundert. „Niedeck behauptete doch bestimmt, — das heißt, er nannte nur Westerholm, aber mir war selbstverständlich, daß Sie beide — war Wolf ohne Sie im Theater, Baronin? Niedeck, den ich später im Klub traf, behauptete, Wolf im letzten Zwischenakt im Foyer gesehen zu haben."

Eva legte die Hände ineinander und lächelte, ein schattenhaftes Lächeln, unter dem ihr die Lippe erbebte, doch ihre Stimme blieb ruhig und klar. „Wenn Herr von Niedeck meinen Mann im Theater gesehen hat, so ist er auch natürlich darin gewesen. Finden Sie es so seltsam, wenn er einmal eine Vorstellung ohne mich besucht?"

Und dann hatte sie sogar die Kraft, einen leisen Scherz zu versuchen: „Sie sehen, die vielgeschmähte Neugier der Frauen steht doch noch hinter derjenigen der Männer zurück. Ich habe mir freiwillig meine Spannung etwas länger hinhalten wollen. Wolf hat es nicht vermocht."

Solden blickte sie fast andächtig an. „Sie sind eine Heldin," sagte er mit tiefem Brustton.

Das blasse Lächeln ging wieder über ihre Lippen. „Eine Heldin, weil ich auf einen Theaterabend verzichten kann?"

(Fortsetzung folgt.)

stets bereit und als fertige Waffe finden werden. Zum Ausdruck dieses unseres Gelüddes bitte ich einzustimmen in den Ruf: Es lebe Se. Majestät der Kaiser, unser allergnädigster Herr, er lebe hoch! hoch! hoch!"

Politisches Allerlei.

— (Das National-Denkmal für Kaiser Wilhelm.) Die Bestimmungen für den engeren Wettbewerb um einen Entwurf für das zum Andenken an Kaiser Wilhelm I. zu errichtende National-Denkmal sind nunmehr in dem Organe der Bauverwaltung veröffentlicht worden. Bekanntlich ist durch Beschluß des Bundesraths und des Reichstages dem Kaiser die Entscheidung über den Platz und die Gestaltung des Denkmals anheimgegeben worden; die Bestimmungen über den Wettbewerb sind hiernach vom Kaiser festgestellt worden. Das Denkmal soll auf dem durch die Niederlegung der Schloßfreiheit erlangten Raume errichtet werden, so daß vom Schlosse durch die Straße getrennt wird. Es erhält die Gestalt eines Reiterstandbildes, doch umfaßt der Wettbewerb auch die architektonische Ausbildung des Platzes, einschließlich der ihn begrenzenden Ufermauer von der Schleusenbrücke bis zur Schloßbrücke.

— Ueber einen Artikel der von dem freikonservativen Parlamentarier Professor Hans Delbrück als Nachfolger Treitschke's herausgegebenen „Preußischen Jahrbücher" wird aus Berlin berichtet: „Der Artikel macht hier das größte Aufsehen. Er nennt die russischen Manöver zu Narva vor dem Kaiser gegenüber den geheimen Manövern bei Kiew eine zwecklose militärische Komödie und beklagt den Besuch des Kaisers am russischen Hofe als mindestens überflüssig. Der Artikel meint, Fürst Bismarck hätte den Besuch angerathen oder den Zaren zur Einladung des Kaisers veranlaßt. Jedenfalls bleibe der Besuch ein höchst unerfreuliches Ereigniß gegenüber den triumphirenden Meldungen russischer Zeitungen, kein fremdes Auge werde bei den jetzigen Manövern zugelassen, höchstens das eines französischen Freundes. Das sei angesichts der steten Zulassung fremder Offiziere zu den deutschen Manövern ein starkes Stück." Soweit der Artikel. Er spiegelt zweifellos den Eindruck wieder, der in Manchen keineswegs regierungsfeindlichen Kreisen die russische Reise des Kaisers gemacht hat. Unzweifelhaft liegt in dem Verhalten der russischen Presse vor wie nach der Entrevue eine starke Herausforderung der deutschen Langmuth, und es mag sein, daß die von dem Artikel hervorgehobene Doppelzüngigkeit auch der russischen Regierung den Thatsachen entspricht. Es erscheint aber kaum zweifelhaft, daß auch in den deutschen leitenden Kreisen die thatsächlichen Verhältnisse in Rußland mindestens eben so gut bekannt sind, wie in den leitenden Kreisen der „Preußischen Jahrbücher". Wenn man sich trotzdem dazu entschlossen hat, die russischen Gehässigkeiten vornehm zu ignoriren, und von dem Besuche nicht abzustehen, so müssen dafür wohl gewichtige politische Gründe maßgebend gewesen sein, deren genaue Kenntniß man in der Redaktion der „Preußischen Jahrbücher" wohl selbst nicht in Anspruch nehmen wird.

— Sonntagsruhe. Einzelne große Unternehmerverbände haben in den letzten Tagen zu den Bestimmungen des neuen Arbeiterschutzgesetzes über Sonntagsruhe und die Beschäftigung der Arbeiterinnen Stellung genommen. Es sind dies der Verein zur Wahrung der wirthschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen und der Verein deutscher Eisen- und Stahlindustrieller. In den gemeinsamen Verhandlungen der Ausschüsse dieser Vereine wurde u. A. ausgeführt, daß die Vereine nicht Gegner der Sonntagsruhe wären und die Bestimmungen der Regierungsvorlage vollständig billigten. Aber die Beschlüsse der Reichstagskommission bedeuteten eine Schädigung der Arbeiter, die einen Einnahmeverlust bis zu 120 Mk. und selbst darüber zu erwarten hätten. Die Voraussetzung, daß die Industrie diesen Ausfall durch höhere Löhne ausgleichen könne und würde, sei total falsch. Gerade im Gegentheil würden die der Industrie durch die mehrerwähnten Beschlüsse, wenn sie Gesetzeskraft erlangen sollten, zugefügten Schädigungen mehr auf einen Niedergang der Löhne hinwirken, wodurch die Lage der Arbeiter eine weitere Verschlechterung erfahren würde. Auch die verschiedenartige Behandlung, welche verheiratheten und unverheiratheten Arbeiterinnen durch die Vorschläge der Kommission zu Theil würde, sei wenigstens bei der Textilindustrie und Zuckerindustrie eine Schädigung der Arbeiterschaft.

— Emin-Expedition. Einen überraschenden Beitrag zu der Geschichte der Emin-Expedition liefert die Münchener „Allg. Ztg.", indem sie mittheilt, daß der Engländer Jackson, der mit 500 Gewehrträgern an der Grenze von Uganda lagerte, Herrn Dr. Peters verhaften wollte. In einem vom 6. März d. J. datirten, am 19. März beim König von Uganda eingetroffenen Schreiben zeigte, so heißt es, Jackson dem König an, daß er mit der Verhaftung von Peters beauftragt sei; da er selbst diese nicht vornehmen könne, fordere er den König dazu auf. Der König brachte diesen Brief in Gegenwart von Peters im öffentlichen Rath zur Verlesung, spie auf das Schreiben und warf es hinter sich, indem er erklärte, von Jackson und den Engländern nichts wissen, im Gegentheil Peters schützen zu wollen, welchem er 2000 Uganda-Krieger zum Angriff auf Jackson zur Verfügung stellte. Dr. Peters befand sich in Uganda mit 10 Soldaten und 35 Trägern; Herrn v. Tiedemann hatte er mit den Kranken und Kampfunfähigen auf die im Viktoria Nyanza befindlichen Inseln gesandt. Von englischer Seite wurden nun die Gerüchte ausgesprengt, um Peters bis zur Ankunft von Jackson in Uganda festzuhalten, daß feindliche Herre im Anzuge seien. Dr. Peters erklärte darauf dem Könige, er wolle mit ihm gegen diese kämpfen, falls aber die Gerüchte unbegründet seien, sofort weiterziehen. Es war dies am Montag, den 24. März. Nachdem Peters' Kundschafter festgestellt, daß die Gerüchte grundlos seien, trat die Expedition am 26. März den Weitermarsch an. Die Verantwortung für diese Angaben müssen wir dem genannten Blatte überlassen. Sollten die obigen Mittheilungen zutreffend sein, so würden dieselben einen neuen Beweis dafür liefern, daß die deutsche Emin-Expedition den Engländern möglichst unbequem war.

— Abranyi. Die „Hamburger Nachrichten" melden, sie erhielten ein Telegramm aus Pest, unterzeichnet Dr. Fay, worin Emil Abranyi als geistesgestört bezeichnet wird. Derselbe leide an der fixen Idee, vom Fürsten Bismarck empfangen zu sein.

Hochwasser.

Ueber die Ueberschwemmungen in der Schweiz, Süddeutschland und Oesterreich liegen noch folgende Nachrichten vor:

Mainz, 8. Sept. Die Wassergefahr ist vorüber, von allen Orten wird ein Rückgang des Wassers gemeldet. Hier in Mainz erreichte gestern der Rhein seinen höchsten Stand mit 3,55 Mtr.; bis heute Morgen veränderte sich der Wasserspiegel nicht, von da ab aber konnte ein langsames Zurückgehen des Wassers beobachtet werden. Der Pegel zeigte um 12 Uhr heute Mittag 3,55 Mtr.

Wien, 7. Sept. Die Gefahr, von der Wien gestern durch das Hochwasser bedroht war, scheint vorüber. Das Wasser im Donaustrome ist seit heute im Fallen. Alle Schutzdämme, von denen die Freudenau arg gefährdet war, wurden gesichert. In der Freudenau ist die Rennbahn und die Hauptallee des Praters bis nahe an das Lusthaus unter Wasser. Der Schaden ist sehr groß. In Wien selbst wurden heute durch die Rückstauungen des Wassers von dem Hauptstrom im Donaukanale die Keller von mehr als zweihundert Häusern überfluthet. Wenn kein Dammbruch eintritt, der in Folge der langandauernden Angriffe der Fluthen nicht unmöglich ist, ist nichts mehr zu befürchten. — Da der Rennplatz vollständig überschwemmt ist, unterblieb das heutige erste Herbstrennen. Uebrigens dürften alle Herbstrennen heuer unterbleiben. Die Rennpferde wurden aus den Stallungen des Rennplatzes in Sicherheit gebracht. 67 Personen wurden in der Freudenau delogirt, da ihre Wohnungen überschwemmt sind.

Wien, 7. Sept. Aus Linz, Stein und Tulln wird ein Fallen der Donau gemeldet.

Freistadt, 7. Sept. Der gesammte Verkehr auf der Strecke Budweis-Gaisbach ist wieder aufgenommen.

Dresden, 7. Sept. Der Wasserstand beträgt noch immer fünf Meter über dem Nullpunkte, jedoch fällt das Wasser beständig. Im Zwinger und dem Taschenberg-Palais müssen die Wachposten noch auf Holzstegen stehen. Man hegt keine weiteren Befürchtungen. Die Augustusbrücke wurde heute Mittag für den Fußverkehr freigegeben. Die Freigabe für den Wagenverkehr erfolgt im Laufe des Nachmittags. Gestern Nachmittag besichtigte der König zwei Stunden die Ueberschwemmung in Friedrichstadt zu Fuß, Wagen und Kahn, begleitet von dem Polizeipräsidenten und dem Flügeladjutanten. Er besuchte die überschwemmten Hinterhäuser und wurde überall aufs lebhafteste begrüßt. — 8. Sept. Soweit bisher festgestellt worden, sind an der böhmisch-sächsischen Grenze 21 Personen bei der Hochfluth ertrunken.

Aus Baden.

* **Das „Gesetzes- und Verordnungsblatt" für das Großherzogthum Baden Nr. 37** vom 5. September enthält: Landesherrliche Verordnung: die Bezirke der Landgerichte betreffend. Bekanntmachung und Verordnungen des Ministeriums des Innern: die Gemeindeordnung betreffend; die Verwahrung und den Transport von Mineralölen und anderen feuergefährlichen Flüssigkeiten betreffend; die Anlage und den Betrieb von Steinbrüchen und Gräbereien betreffend.

Badische Chronik.

? **Forchheim,** 7. Sept. Wie man hört, soll am 28. September in Forchheim im Rathhause eine Obst- und Kartoffel-Ausstellung stattfinden. — Ihr Blatt brachte vor einigen Tagen die Nachricht, daß die neu erbaute Bahn Karlsruhe—Durmersheim bis 1. Oktober eröffnet werde. Allenthalben sieht man diesem Tage mit Freude entgegen. Welche Wohlthat für die Arbeiter, wenn diese in einer Viertelstunde trockenen Fußes, geschützt gegen Wind und Wetter, an ihren Bestimmungsort gelangen können. Wie man hört, sollen Morgens 2 Züge gehen, um die zahlreichen Arbeiter der Orte Durmersheim, Mörsch, Forchheim zu befördern. Da die Arbeiter Morgens 6 Uhr ihre Arbeit beginnen müssen, so wären diese beiden Züge für Leute, welche den Wochenmarkt in Karlsruhe besuchen wollen oder für Schüler, welche eine Karlsruher Schule zu besuchen gedenken, zu früh. Sehnlichster Wunsch der Bevölkerung wäre es deshalb, daß auch ein Zug nach 7 Uhr in der Residenz ankäme. Möchte bei Aufstellung des Fahrplans dieser Wunsch berücksichtigt werden.

⊙ **Friedrichsfeld,** 8. Sept. (Großherzogfeier. Brand.) Gestern Abend fand dahier im Saale des Gasthauses zum „bad. Hof" Geburtstags-Vorfeier Sr. Kgl. Hoh. des Großherzogs, veranstaltet vom Militärverein Friedrichsfeld, unter Betheiligung sämmtlicher hiesigen Vereine statt. Um 8 Uhr bewegte sich ein herrlicher Fackelzug durch die Straßen des Orts zum Festlokal. Hier wechselten Toaste, Musik- und Gesangsvorträge, welche die Festtheilnehmer bis halb 12 Uhr beisammenhielt, als auf einmal Feuersignal ertönte; es brannten dahier zwei gefüllte, neben einander stehende Scheunen vollständig nieder. Die Entstehungsursache des Brandes ist unbekannt. Die Eigenthümer sind versichert.

* **Wiesloch,** 8. Sept. Gestern fand hier das Verbandsfest für die Kriegervereine des Amtsbezirks statt. Sämmtliche Vereine mit gegen 700 Mitgliedern fanden sich zu demselben ein. Man versammelte sich im Garten der „Rose" und zog unter Vorantritt der Musik in stattlichem Zuge durch die Stadt, um in der Konzerthalle von J. Klare

Plauderei.

Gigerlmarsch — Gigerl — Gigerlmode.

„Nur für Natur" — „Ja, ich hab' sie ja nur" — „Fischerin, du Kleine" und wie die andern edlen Gesänge heißen mögen, welche zum Spatzenliede heruntergekommen.

Wir sahen sogar mit Befremden, wie der erste Schunkelwalzerjüngling seine Wellenbewegungen machte — doch greif' in die eigene Brust, Pharisäer, hast Du nicht acht Tage später mit geschunkelt, daß Dir ein Ahnen von Seekrankheit aufstieg? Nach längerer oder kürzerer Herrschaft sind sie alle in dem Ocean der Vergessenheit begraben worden, die lustigen Lieder, nur hie und da frischt sie ein unternehmender Jüngling auf, aber es zieht nicht mehr, die Sucht nach Neuem ist zu groß und das Neue ist jetzt der Gigerlmarsch.

Im Stadtgarten, im Schrempp'schen Garten, bei Moninger, im Elephantenhof, ja sogar nach dem offiziellen Theil größerer Festlichkeiten gibt's Gigerlmarsch. Er ist aber auch reizend. Herzerquickende Fröhlichkeit überläuft einen, so oft er gegeigt, geblasen, getrommelt, und zum Schlusse noch mit Mundes-Pfiffigkeit knalleffectvoll zu Ende geführt wird.

Ja, der noch vorher sorgenvoll dastehende Geschäftsmann lauscht man möchte beinahe sagen mit leichtsinnigem Lächeln der lustigen Melodei.

Aber ich bin fest überzeugt, daß viele unserer Leser von einem Gigerl keine blasse Ahnung haben. Deshalb will ich versuchen, denjenigen, welche bis jetzt so ahnungslos zugehört, so weit es in meinen Kräften steht, das Wesen eines Gigerl zu schildern. Sein Geburtsort ist London, dort wurde er zum erstenmal entdeckt. Doch wie der Influenzabaccillus verbreitete er sich über die Erde.

In kleinern Städten tritt er seltener auf, während Wien und Paris der Hauptplatz des importirten Gigerl ist. Neulich war ich in Stuttgart, da machte ich die Wahrnehmung, daß auch in der Schwabenresidenz sich der preisliche Orden des Gigerl niedergelassen. Wir in Karlsruhe haben einen richtigen Vollblutgigerl noch nicht aufzuweisen. Deßhalb möchte ich unsere Stadtgartenkommission bitten, auf die nächstjährige Gartenkonzertsaison sich einen Gigerl von der Hochwacht des internationalen Gigerlthums d. h. von Wien zu verschreiben. Es wäre doch schön, wenn unsere Damenwelt ein solches Gigerlgenie jeden Konzerttag bewundern könnte.

Die Hauptgiglerei liegt im Anzug, die neueste Gigerlmode ist silbergrause Hose, wobei das unterste Ende so weit umgekrempelt wird, daß der von einem silbernen Bracelet gezierte und mit Fraise écrasée farbenem Strumpfe umschlossene Knöchel sichtbarlich sich hervorhebt. Die Hose darf auch elektrischblau sein. Darauf sitzt wie angegossen ein Feuillemorte farbenes Veston. Dieses Veston darf jedoch nicht zu lang sein und trotzdem muß dasselbe zwei Finger breit unter dem neuesten helgolandfarbigen Herbstüberzieher hervorsehen. Beim deutschen Gigerl ist hellgraue, steife ziemlich niedere Huform modern, wogegen der pariser Gigerl als Allerneuestes ohne Kopfbedeckung, und mit Binocle und Spazierstock promenirt.

Das hat bei Besuch von Theater und Gesellschaften den Vorzug, daß die Frisur nicht verdorben wird. Diejenigen Herren dagegen, welche mit einem anmuthigen Kahlkopfe behaftet sind tragen auf ihrer Platte ein kleines sonnenschirmartiges Dach, welches an einem schmalen, silbernen Stirnreif befestigt ist. Die Schnabelschuhe sind wieder im Abnehmen begriffen, und ist noch kein richtiger Ersatz dafür bekannt. Den meisten „Chic" hat die Gigerlmode in Paris und Wien, wo sich auch die ganze jeunesse dorée Raths holt.

Wie versteht er doch zu leben der Gigerl, das Muster männlicher Eleganz. Morgens langes Schlafen, dann Kaffeetrinken mit geröstetem Brod und eine Cigarrette, wozu verschiedene Mode- und Tageszeitungen gelesen werden.

Sodann schniegelt er sich für die Hauptpromenadezeit heraus und durchfährt entweder mit einem Cabriolet den Korso der obersten Zehntausend oder er schließt sich promenirend mit phlegmatisch elegantem Gang, einem auf gleicher Modehöhe stehendem Gigerl an. Nachmittags besorgt er seine Geschäfte, d. h. er erkundigt sich nach den neuesten Parfüms, schreibt einige duftige Billetchen, manchmal liest er sogar einen neuen Roman.

Der Abend wird durch Theater, Konzerte, Cirkus, Ballet oder Gesellschaft angenehm herumgebracht. Vielleicht findet er auch noch eine Freundin oder sonst eine Dame, die zum Souper einzuladen er sich gestatten darf. Ach, wie grazios weiß er im Theater Beifall zu spenden, wenn er mit dem umgekehrten rechten Handgelenk auf die linke Handwurzel klopft und dreimal Bravo lispelt, o, das ist allerliebst. Ja Ihr glaubt nicht, meine verehrten Leser und Leserinnen, wie herrlich das süße Nichtsthun ist, wenn man es versteht die Zeit galant auszufüllen.

Das ist ein flüchtiges Bild des Gigerl; ich könnte Ihnen aber noch viele interessante und pikante Geschichten aus der Hochburg des Gigerlthums erzählen, und ich werde es auch thun, so sich der Gigerlmarsch auf dem Repertoire der hiesigen Musikkapellen längere Zeit festhält. Ja, ich weiß eine reizende Episode von einem Gigerl mit dunkelrothen, hundelederneu Handschuhen — doch für heute genug.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

sich zu einem Bankett zu vereinigen. Der Verbandsvorsitzende, Herr Landtagsabgeordneter Greiff, eröffnete die Versammlung mit einem feurigen, von echtem Patriotismus zeugenden Toaste auf den Protektor des Vereins, Se. Kgl. Hoheit den Großherzog. Schon vorher war an denselben ein Huldigungstelegramm abgesandt worden. Es entwickelte sich nun ein munteres, kameradschaftliches Leben, erhalten und genährt durch die Vorträge der hiesigen Stadtkapelle und einiger Dilettanten des hiesigen und des Dielheimer Kriegervereins.

):(**Adelshofen** (bei Eppingen), 8. Sept. Gestern fand in hiesiger Kirche die Vorstellung und Amtsübergabe des neuen Geistlichen statt. Herr Otto Maurer, zuletzt Pfarrverweser in Binau bei Mosbach, wurde durch Präsentation Sr. Durchlaucht des Grafen v. Neuperg die hiesige Pfarrei definitiv übertragen. Die Gräflich v. Neuperg'sche Grundherrschaft hat sich durch die Ernennung des richtigen Mannes um unsere Gemeinde ein großes Verdienst erworben.

♁ **Renchen**, 8. Sept. Wie wohl allüberall im Badischen Lande wurde auch hier die Feier des Geburtstages unseres verehrten Großherzogs in würdiger Weise eingeleitet. Schon lange vor Anbruch der Dunkelheit verkündeten Böllerschüsse den Bewohnern unserer Stadt die hohe Bedeutung des morgigen Tages. Zu gleicher Zeit und bis in die späte Nacht hinein vergnügte sich die jüngere und theilweise auch reifere Jugend mit Abbrennen von verschiedenen kleinen Feuerwerkskörpern. Die städtische Feuerwehr veranstaltete einen Fackelzug, der sich unter Vorantritt der Feuerwehrmusik (die sog. „Cylinderkapelle") in Bewegung setzte. Der Zug bewegte sich vom Gasthaus zum Bären durch die Hauptstraße und Eisenbahnstraße zum Bahnhof-Restaurant von Herrn Leop. Graf, wo bei den Klängen obengenannter Kapelle noch lange fröhliches Leben herrschte. Morgen am Festtag selbst findet unter Betheiligung der hiesigen Behörden ein feierlicher Festgottesdienst statt, wozu der Festzug sich vor dem Rathhaus aufstellen wird.

△ **Vom oberen Plättig**, 8. Sept. Auch hier oben hauste unliebsam lang Regen und Sturm; dafür prangte aber auch der Gertelbach in seltener Fülle, und dufteten um so herrlicher die Wälder; wegen des Granitbodens sind die Wege stets gangbar und die stärkende Bergluft und die völlige Abgeschiedenheit von dem aufreibenden Weltgetriebe bieten dem erholungsbedürftigen Besucher einen Ausruheplatz von unfehlbarer Heilkraft. Die Verpflegung bei dem Gastgeber Herrn Weiß ist eine vorzügliche, und auch die Kunst bietet bei der Gewähltheit der Gesellschaft reiche Genüsse und hat sich auch wiederholt mit bedeutendem Erfolg in den Dienst werkthätiger Mildthätigkeit gestellt. Am Sedanstag flatterten auch hier oben die Festfahnen, und die Höhe wetteiferte in der Festfeier mit der mächtigen Rheinebene, in die sie hinabsieht.

* **Villingen**, 8. Sept. Gestern wurde in Schwenningen das Gaufest der Veteranen- und Militärvereine des obereren Schwarzwaldes abgehalten und zugleich fand die Enthüllung des Kaiserdenkmals statt. Der Ort hatte sich für diesen Tag in würdiger Weise vorbereitet und nahm das Fest einen sehr schönen Verlauf. Morgens 5 Uhr war Tagwache und Böllerschießen; von halb 9 Uhr ab Empfang der zahlreich erschienenen Festgäste. Mittags 12 Uhr hatte der Gautag im oberen Saale der „Bahnhof-Restauration" unter dem Vorsitz des Herrn Obersten Heinrich seine Verhandlungen und nach Schluß derselben wurden an den König und die Königin Begrüßungstelegramme abgesandt. Nachmittags halb 2 Uhr sammelte sich der Festzug und bewegte sich sodann nach dem auf dem alten Friedhof errichteten Kriegerdenkmal. Hier angekommen hielt Herr Fabrikant Mauthe die Fest- und Begrüßungsrede und Herr Schultheiß Würth übernahm dann im Namen der Gemeinde das Denkmal. Die Gesangvereine „Liederkranz" und „Frohsinn" trugen nun einige Chöre vor und die Vorstände des Veteranen- sowie des Miltärsvereins Schwenningen legten Lorbeerkränze an dem Denkmal nieder, worauf von sämmtlichen Anwesenden ein für den Tag besonders verfaßtes Festlied abgesungen wurde. Herr Oberst Heinrich hielt dann als Delegirter des Landes eine kernige Ansprache an die Krieger, Offiziere und sonstigen Festtheilnehmer, worin er besonders betonte, daß zwischen den deutschen Staaten die Grenzpfähle gefallen seien, dies sei ein Zeichen der Einigkeit Deutschlands. Damit diese Einigkeit immer festeren Grund fasse, mahnte Redner zur steten Pflege der Liebe und Treue zu Fürst, Kaiser und Reich. — Nach der Feier bewegte sich der Zug nach dem Festplatz, wo sich ein sehr reges und dabei gemüthliches Leben entwickelte. Herr Oberst Heinrich verlas die Anworten auf die Begrüßungstelegramme von J. M. dem König und der Königin und brachte sodann auf das württembergische Herrscherpaar und den Großherzog von Baden ein Hoch aus.

* **Bonndorf**, 8. Sept. Einige Ortschaften des Amtsbezirks Bonndorf wurden kürzlich wieder durch den Besuch einer Zigeunerbande, worunter auch mehrere Weiber sich befinden, beehrt. Wie gewöhnlich bei diesen ungebetenen Gästen der Fall, so verlegten sich auch hier die weiblichen Mitglieder der Gesellschaft mit der bekannten Raffinirtheit auf's Stehlen und Betrügen und zwar wurde dieses Mal Bäckermeister Harder zu Grimmelshofen zum Opfer ihrer Gaunerei ausersehen. Zu dem Genannten kamen nämlich 2 Zigeunerinnen in den Bäckerladen, um Geld einwechseln zu lassen, das nach ihrem Vorgeben zum Spiele bestimmt sei, aus verschiedenen Sorten bestehen solle und deshalb von ihnen selbst ausgesucht werden wolle. Die Ehefrau Harder zeigte sich zur Geldumwechslung bereit und holte einen 300 M. enthaltenden Beutel herbei, verbat sich aber zuvor von den Zigeunerinnen in den Beutel zu greifen. Trotzdem aber erfrechte sich eine derselben, in den Geldbeutel zu langen und unbemerkt den Betrag von 56 M. heraus zu praktiziren und sodann mit ihrer Begleiterin sich zu empfehlen. Obwohl der Diebstahl von dem Besitzer alsbald entdeckt und die Gendarmerie telegraphisch in Kenntniß gesetzt wurde, letztere auch die ganze Bande gründlich durchsucht hatte, gelang es nicht, die Thäterinnen, welche höchst wahrscheinlich derselben Bande angehören und wohlweislich vorläufig von ihr getrennt bleiben, zu ermitteln und festzunehmen.

☾ **Meersburg**, 7. Sept. Der See fällt nun rascher, doch sind noch mehrere tiefer gelegene Gäßchen unter Wasser, auch in den Lokalen am See ist immer noch Wasser. — Die Hopfenernte hat begonnen, doch fällt sie nicht reichlich aus, da viele Anlagen von Krankheiten heimgesucht wurden. Verkäufe fanden noch keine statt. — Die Reben stehen sehr schön und haben trotz des schlechten Wetters nicht gelitten, nur wäre jetzt zu wünschen, es möchte noch anhaltende warme Witterung kommen.

* **Kleine Mittheilungen aus Baden.** Auf dem Bahnhof in Offenburg wurde am Sonntag früh der Güterbegleiter Friedrich Ruf, stationirt in Basel, als er im Begriff war, das Schienengeleise zu überschreiten, von dem um die genannte Zeit aus dem Unterland kommenden Schnellzug Nr. 21 erfaßt, eine große Strecke zur Seite geworfen und schwer verletzt, daß er alsbald eine Leiche war. — Herr Legationsrath v. Babo, welcher während der Anwesenheit der Großh. Herrschaften auf Mainau in einem neuen Hause in Staad mit seiner Familie Wohnung genommen hat, hat am 4. ds. in später Nachtstunde seine von den Wogen umtoste Wohnung räumen müssen. — Die Schirbel'sche Kapelle in Mannheim hat sich aufgelöst. — In Folge des Hochwassers ist der Feschenfang ein ausgiebiger geworden und der Preis demgemäß heruntergegangen, an einem Tage wurden 3000 Blaufelchen, wie aus Konstanz berichtet wird, gefangen. — In mehreren Orten des Amtsbezirks Adelsheim ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen, so daß die Sperrmaßregeln in Wirksamkeit gesetzt sind.

Amtliche Nachrichten.

Der Großherzog hat unterm 31. August den Vorstand der Zollrechnungsrevision, Finanzrath Ludwig Wolff, auf sein unterthänigstes Ansuchen wegen vorgerückten Alters und leidender Gesundheit unter Anerkennung seiner langjährigen, treu geleisteten Dienste in den Ruhestand versetzt.

Durch Entschließung Großh. Ministeriums des Innern vom 6. Juni d. J. wurde Revident Ludwig Philipp Ackermann beim Verwaltungshof zum Revisor daselbst ernannt.

Der Großherzog hat dem Geheimen Hofrath Professor Dr. Kraus an der Universität Freiburg die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser, König von Preußen, verliehenen Königlich Preußischen Rothen Adler-Ordens 3. Klasse mit der Schleife ertheilt.

Durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 23. v. Mts. ist Folgendes bestimmt:

Landwehrbezirk Heidelberg:

Weinkauf und Dr. Knoblauch, Assistenzärzte 2. Klasse der Reserve, zu Assistenzärzten 1. Klasse befördert.

Landwehrbezirk Karlsruhe:

Dr. Troß, Assistenzarzt 2. Klasse der Landwehr 1. Aufgebots, zum Assistenzarzt 1. Klasse und

Dr. Molitor, Unterarzt der Reserve, zum Assistenzarzt 2. Klasse befördert.

Landwehr-Bezirk Offenburg:

Dr. Woerner, Assistenzarzt 2. Klasse der Landwehr 1. Aufgebots, zum Assistenzarzt 1. Klasse befördert.

Landwehr-Bezirk Freiburg:

Dr. Ritschl, Assistenzarzt 2. Klasse der Reserve, zum Assistenzarzt 1. Klasse befördert.

Burger, Stabsarzt der Landwehr 1. Aufgebots, der Abschied bewilligt.

Landwehrbezirk Lörrach:

Dr. Lutz, Assistenzarzt 2. Klasse der Reserve, zum Assistenzarzt 1. Klasse befördert.

Landwehr-Bezirk Mülhausen, E.:

Dr. Griesenbeck, Assistenzarzt 2. Klasse der Reserve, zum Assistenzarzt 1. Klasse befördert.

Durch Allerhöchste Kabinetsordre vom 29. Aug. d. J. ist Folgendes bestimmt:

6. Bad. Infanterie-Regiment Kaiser Friedrich III. Nr. 114:

Frhr. v. Ulmenstein, Sekondelieutenant, unter Verleihung des Charakters als Premierlieutenant, der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt.

Bekleidungsamt 14. Armeekorps:

Weygand, Oberstlieutenant z. D., zuletzt im Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm I. (2. Ostpreuß.) Nr. 3, mit der Uniform dieses Regiments zum Vorstand ernannt.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 9. September.

* **Vom Hofe.** Der Großherzog traf in der Nacht vom Samstag um halb 1 Uhr in Konstanz ein und erreichte Schloß Mainau erst gegen halb 2 Uhr, da die Straße immer noch auf großer Strecke überschwemmt ist. Am Sonntag Vormittag wurde der Gottesdienst in der Schloßkirche vom Prälaten Dr. Doll abgehalten, welcher, einer Einladung der Höchsten Herrschaften entsprechend, für einige Tage bei denselben verweilen wird. Der Erbgroßherzog fand sich gegen 10 Uhr aus Salem auf Mainau ein, um den Tag bei den Großherzoglichen Herrschaften zuzubringen. Zur Tafel waren die Stabsoffiziere und Kompagniechefs des 5. Badischen Infanterie-Regiments Nr. 113, sowie der Kommandeur der 57. Infanterie-Brigade, Generalmajor v. Fischer, mit seinem Adjutanten eingeladen. Die Musik des Regiments spielte während der Tafel. Abends nach 6 Uhr trafen der Fürst und die Fürstin zu Hohenlohe-Langenburg mit Prinzessin Feodora aus Schloß Heiligenberg auf Mainau ein. Der Erbgroßherzog kehrte Abends 7 Uhr nach Salem zurück. Die beiden Flügeladjutanten Oberstlieutenant Müller und Major Freiherr von Schönau sind vorgestern Abend zum Dienst auf Mainau angekommen. Gestern Mittag sind der Erbprinz und die Erbprinzessin zu Fürstenberg zum Besuch auf Mainau eingetroffen und Abends wieder nach Schloß Heiligenberg zurückgekehrt. Ebenfalls Mittags trafen die Prinzen Gustav und Wilhelm von Schweden aus Schloß Heiligenberg mit Höchstihrem Erzieher auf Mainau ein, wo Ihre Königlichen Hoheiten mit dem gestern Abend ankommenden Vater, dem Kronprinzen von Schweden und Norwegen, zusammentreffen.

Der Großherzog fuhr Freitag früh 6 Uhr von Metz nach Mörchingen, um dem Brigadeexerziren der 65. Infanteriebrigade unter Generalmajor v. Messow beizuwohnen. Nach Besichtigung der Brigade, sowie der Garnisonsanstalten und Bauplätze für die neuen Kasernen nahm Seine Königliche Hoheit Absteigequartier beim Erzpriester Krämer. Um halb 4 Uhr nahm der Großherzog an dem Mittagessen bei dem Regiment Nr. 144 Theil und fuhr um 6 Uhr nach Saar-Union, wo derselbe von den Spitzen der Behörden empfangen wurde. Der Kriegerverein, der Musikverein und die Feuerwehr brachten dem Großherzog, welcher bei dem Baurath Schmidt abgestiegen war, um 9 Uhr einen Fackelzug mit Ständchen.

Vermischtes.

— **Eine „Fabrik großer Männer"** wird eben in Passy errichtet. Es ist dies die vom verstorbenen Thiers geplante Anstalt, welche jungen Leuten ohne Vermögen, aber von anerkannter Begabung, für die Zeit ihrer Studien zum Aufenthalte dienen soll. Fräulein Dosne, die Schwägerin von Thiers, hat es übernommen, diesen Lieblingsgedanken des alten Papa Thiers zu verwirklichen und hat zu diesem Zwecke auf einem ihr gehörenden Gelände ein großes Gebäude errichten lassen, das gegen Ende des nächsten Jahres etwa 12 begabte junge Leute auf die Zeit von drei Jahren aufnehmen wird.

— **Auch Apothekergehilfen und -Lehrlinge** sollten nach dem Entwurfe zur Invaliditäts- und Altersversicherung versicherungspflichtig sein. Diese Bestimmung wurde auf Wunsch der Apotheker vom Reichstage gestrichen. Die Apotheker wollten ihren Angestellten die Wohlthaten der Invaliditäts- und Altersversicherung durch eine private Veranstaltung zukommen lassen. Auf seiner Generalversammlung hat nun der deutsche Apothekerverein die Gründung einer Alters- und Invaliditätsversicherungsanstalt für den Apothekerstand in's Auge gefaßt. Die letztere ist im Anschluß an eine andere Gesellschaft bezw. den deutschen Privatbeamtenverein in Magdeburg und zwar so geplant, daß jeder deutsche Apotheker, Pächter, Verwalter, Gehilfe und Lehrling sich durch Eintrittsgeld und jährliche Beiträge bei dieser Gesellschaft eine Alters- und Invalidenrente erwerben kann. Außerdem gründet der Verein eine Kasse auf Grund freiwilligen Beitritts besitzender Apotheker, welche zwecks Erhöhung der an Nichtbesitzer auszuzahlenden Renten Jahresbeiträge zahlen.

— **Den Zonentarif im Güterverkehr** beabsichtigt der ungarische Handelsminister einzuführen. Es sollen drei Tarifklassen geschaffen werden, eine für Stückgüter, eine für halbe und eine für ganze Waggonladungen. Wie es heißt, soll der neue Tarif bereits am 1. Oktober in Kraft treten.

— **Zermatter Hochgebirgsbahnen.** In diesen Tagen ist von Herrn Herr-Bétrix in Biel den Bundesbehörden das Konzessionsgesuch für ein wahrhaft kühnes Projekt eingereicht worden — ein Projekt, das dasjenige der Jungfraubahn noch um 339 Meter übertrifft. Das Konzessionsgesuch gilt nichts Geringerem, als einer Beschienung des Gornergrates 3136 Meter und des Matterhornes (Mont Cervin) im Wallis, 4505 Meter überm Meer. Die projektirten Bahnbauten lassen sich in drei Gruppen scheiden wie folgt: 1) Zufahrt von Zermatt zum Fuß der Steilrampen (Zermatt—Gorge, Gorge—Moos und Moos—Zum See). Diese Strecke soll als natürliche Fortsetzung der Thalbahn Visp—Zermatt als Zahnradbahn mittelst eingelegten Adhäsionsstrecken durch Dampf betrieben werden. 2. Matterhornbahn. Erste Sektion: Drahtseilbahn zum See—Schafberg. Zweite Sektion: Schafberg—Whympershütte. Als Konstruktionssystem wird vorgesehen Zahnradbahn, zeitweilige Abt'sche Zahnstangen, elektrischer Betrieb. Dritte Sektion: Whympershütte—Matterhornspitze. Als Konstruktion wird adoptirt: Drahtseilbahn. Für Betriebssicherheit sind besondere Maßnahmen in Aussicht genommen. 3. Gornergratbahn. Erste Sektion: Moos—Ryffelalp, Drahtseilbahn. Zweite Sektion: Ryffelalp—Ryffelberg—Gornerfrat, Zahnradbahn. Diese oberste Strecke ist Zahnradbahn mit elektrischem Betrieb, ganz analog derjenigen von Station Schafberg nach Whympershütte. Als Motor soll mit Ausnahme der Verbindungsbahnen Zermatt—Moos und Zermatt—zum See für sämmtliche Systeme und Linien Elektrizität benützt werden. Es ist zu diesem Zwecke unter Verwendung der reichlichen Wasserkräfte der Gegend eine zentrale Installation zu errichten, welche eventuell auch Kraft zu Beleuchtungszwecken abgeben kann. Die Bauzeit für die Zermatter Hochgebirgsbahnen ist auf 4 Jahre und die Erstellungskosten sind auf 7,000,000 Fr. berechnet. Zweifelsohne werden diese Hochgebirgsbahnen dem fremden Verkehr im Wallis einen großen Aufschwung geben.

— **Der Berliner Verein für Eisenbahn-Reform „Zonentarif"** hielt am Donnerstag eine Versammlung ab, in welcher neben der Berichterstattung über die bisherige Thätigkeit des Vereins über die fernere Agitationsweise des Vereins Beschluß gefaßt wurde. Der Vorsitzende berichtete, daß die Bestrebungen des Vereins, an Stelle der bestehenden, nach laufenden Kilometern berechneten hohen Fahrpreise im Eisenbahnverkehr Zonensätze, und zwar von 10 bezw. 20 für die dritte resp. zweite Wagenklasse im Orts- und Vorortsverkehr, von 25 bezw. 50 Pfennig und 2 Mark für die dritte resp. zweite und erste Wagenklasse bis zu einer Entfernung von 25 Kilometern, von 50 Pf. bezw. 1—4 M. bis zu einer Entfernung von 50 Kilometern, und darüber hinaus durch ganz Deutschland einen einheitlichen Fahrpreis von nur 1 bezw. 2 und 6 M. für die 3 verschiedenen Wagenklassen herbeizuführen, doch anfangen, weitere Kreise zu interessiren. Seit seiner letzten Sitzung, am 5. Juni, sei die Mitgliederzahl des Vereins von 159 auf 270 gestiegen und diese Zahl würde wahrscheinlich eine viel höhere geworden sein, wenn nicht die Sommermonate dazwischen gelegen hätten. Nach einer längeren Diskussion setzte die Versammlung ein aus sieben Personen bestehendes Agitationskomite ein und bevollmächtigte den Vorstand, zu einer ihm geeignet erscheinenden Zeit eine Volksversammlung zur Besprechung der Zonentarif-Angelegenheit einzuberufen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Zglr. **Mittheilungen aus der Stadtrathssitzung vom 5. September 1890.** Der Krankenstand des Krankenhauses hat im August d. J. erfreulicherweise eine Verminderung erfahren.

Für die Erweiterung der Gaswerksfiliale ist baupolizeiliche Genehmigung ertheilt worden. Der Aufwand der Tiefbauberufsgenossenschaft für die Unfallversicherung der städt. Bauarbeiter hat eine so beträchtliche Höhe erreicht, daß der Stadtrath die Versicherung der Arbeiter auf die Stadtgemeinde selbst zu übernehmen gesonnen ist. Der Aufwand betrug nämlich: in dem Jahr 1885/86 bei 209 Arbeitern 264 M., im Jahr 1887 bei 121 Arbeitern 368 M., im Jahr 1888 bei 483 Arbeitern 1519 M. und im Jahr 1889 bei 554 Arbeitern 3564 M.

Eine Beschwerde der Gemeinde Rintheim wegen Zufahrt zu den Aeckern an der Karl-Wilhelmstraße hat durch Vereinbarung ihre Erledigung gefunden.

Desgleichen wegen Schutz der Feldhut auf diesem Gemarkungstheil.

Sechs Einsprachen bezüglich der Herstellung bezw. Unterhaltungskosten der Gehwege werden theils durch Stundung der Beträge theils durch Ablehnung der Gesuche erledigt.

Wegen der Arbeiterschutzgesetzgebung werden auf Veranlassung der Gr. Verwaltungsbehörde die Vorstände der betheiligten Betriebe zum Gutachten aufgefordert.

Der Neubau des Geflügelhändlers Enz an der Grenze von städt. Gelände wird nicht beanstandet.

Das entbehrlich gewordene Gelände an der Landgrabenstraße und der früheren Insel wird den Angrenzern auf Verlangen käuflich abgetreten.

Zur Vornahme der Vorarbeiten für die Albthalbahn wird die Zustimmung ertheilt.

Der Preis für Erwerbung von Gelände auf Gemarkung Bulach zur Lokalbahn wird auf Grund des Urtheils des Schiedsgerichts zur Zahlung angewiesen.

Ein Neubau zu einer Lumpensortiranstalt durch A. Mahler in Durlacherstraße 34 wird nicht beanstandet.

An Geschenke für den Stadtgarten sind zugegangen: von Herrn Hauptlehrer Beisel in Kenzingen 1 Storch und 1 Wasserhuhn, von Herrn Haldimann aus Bern ein Fuchs, von Herrn Ulrich Hege und Aug. Ziegler hier 2 Igel, von Herren Stadträthen Weber und Widmann 1 Paar Rosa-Papagei, von Herrn Stallmeister Schickora 1 Paar Turteltauben und 1 Herrenvogel, von Herrn Hofjäger Schäfer eine Wildkatze, wofür Danksagung ausgesprochen wird.

Im städt. Vierordtbad wurden im Monat August d. J. 504 Wannenbäder und 490 Dampf- und Luftbäder verabreicht. Einschließlich des Ergebnisses in der Kurabtheilung von 434 M., beträgt die Gesammteinnahme 1440 M. 30 Pf.

* **Ein wichtiger Antrag** des Stadtraths an den Bürgerausschuß ist die demnächst zur Verhandlung kommende Gewährung von Versorgungsgehalten für die Hinterbliebenen städtischer Beamten. Nachdem die Gewährung von Ruhegehalten in jüngster Zeit geregelt worden ist, tritt die Versorgung der Hinterbliebenen als eine ebenso wichtige Angelegenheit der städtischen Bediensteten an diese letzteren heran und darf deßhalb die Initiative unserer Gemeindeverwaltung in dieser hochwichtigen Frage freudig begrüßt werden. Nach den vom Stadtrath aufgestellten Grundsätzen soll sich die Versorgung der Hinterbliebenen erstrecken auf: 1. Gewährung eines Sterbegeldes für die dem Todestag des Beamten folgenden 90 Tage, bestehend in dem betreffenden Betrage des Gehaltes bezw. Ruhegehaltes des Verstorbenen. 2. auf Gewährung eines Wittwengeldes im Betrage von 30% des festen Normalgehaltes, welchen der Beamte unmittelbar vor seinem Tode bezw. seiner Zuruhesetzung bezogen hat. 3. auf Gewährung eines Waisengeldes für die hinterlassenen Kinder bis zum 16. Lebensjahre und zwar $^{2}/_{10}$ des Wittwengeldes für Kinder, deren Mutter lebt, und $^{3}/_{10}$ desselben für Kinder, deren Mutter nicht mehr lebt. Wittwen- und Waisengelder dürfen zusammen nicht mehr betragen, als der Ruhegehalt des Beamten. Im Falle der Wiederverheirathung oder bei ersichtlicher Unwürdigkeit der Wittwe geht der Anspruch auf Wittwengeld verloren. Anderweitige Versorgungsgehalte der Hinterbliebenen kommen an den städtischen Wittwen- und Waisengeldern in Abzug. Der Anspruch auf die Versorgungsgehalte der Hinterbliebenen wird bei der festen Anstellung der Beamten und mit Zustimmung des Bürgerausschusses verliehen.

□ **Turnkurs.** An der hiesigen Turnlehrerbildungsanstalt wurde vom 18. August bis 6. September d. J. ein Kursus zur Ausbildung von Mädchenturnlehrern abgehalten. An demselben nahmen 47 Lehrer theil, wovon 38 auf Baden, 5 auf die Schweiz, 2 auf Thüringen, 1 auf Württemberg und 1 auf Holland fallen. Herr Direktor Maul verstand es auch in diesem Kursus meisterlich, den angehenden Turnlehrer für seinen wichtigen Beruf zu begeistern und ihm die Thore des Lehrens und Lernens richtig zu weisen, dem länger im Fache Stehenden neue Wege, praktische Uebungen und nützliche Formen zu zeigen. Als treuer Mitarbeiter stand dem Leitenden Herr Bernhardt, Hauptlehrer an oben genannter Anstalt zur Seite, der mit den Theilnehmern die Formen des Gehens und Hüpfens einübte, bevor dieselben zur methodischen Zergliederung und Behandlung kamen. Die Kurstheilnehmer sprechen an dieser Stelle dem Herrn Direktor Maul, sowie Herrn Bernhardt den schuldigen Dank aus und hoffen, das Maul'sche Mädchenturnen, das theils in den Bahnen Spießens weitergeht, theils eigene Wege seines Autors befolgt, möge gedeihen zu Nutz und Frommen der zukünftigen Mütter.

‡ **Im Stadtgarten,** dem besuchtesten Lieblingsaufenthalte der Residenzler, konzertirte am Sonntag Nachmittag die Pforzheimer Feuerwehrkapelle. Dank des lang entbehrten prächtigen Wetters und der bekannt vorzüglichen Leistungen genannter Kapelle, strömte das Publikum in dichten Schaaren nach dem herrlichen Park. Nummer für Nummer des reichhaltigen geschmackvoll ausgewählten Programms fand reichen, manchmal stürmischen Beifall, und wir müssen gestehen, er war voll und ganz verdient. Die Stücke, wir erinnern an die Wiedergabe der Ouvertüre zu „Fra Diavolo" und „Chor und Marsch" aus der Oper „Tannhäuser", gelangten unter der schneidigen und umsichtigen Leitung des Dirigenten, Herrn Ruscheweyh, in verhältnißmäßig tadelloser, präziser und fein nüancirter Weise zum Vortrag. Der besonderen Gunst der Zuhörer hatte sich der jugendliche Feuerwehrladett Aug. Hahn zu erfreuen, der sich als vollendeter Künstler auf dem Xylophon vorstellte. Das Publikum war von dem schönen Verlauf des Konzerts sichtlich befriedigt und hielt trotz der mit dem hereinbrechenden Abend eingetretenen herbstlich-kühlen Temperatur bis zum Schlusse aus. Der Erfolg war den wackeren Pforzheimern wohl zu gönnen und hoffen wir, die tüchtige Kapelle bald wieder begrüßen zu dürfen; sie kann sich einer guten Aufnahme bei den Karlsruhern stets versichert halten.

* **Pensionen.** Bezugnehmend auf den aus Offenburg datirten Artikel in Nr. 204 der „Bad. Presse", worin bekannt gegeben wird, daß ehemalige Soldaten der nordamerikanischen Union, welche im amerikanischen Feldzuge 1861—65 mehr als 90 Tage gedient haben und unbemittelt sind, durch ein neu erlassenes Gesetz pensionsberechtigt wurden, ebenso deren Hinterbliebene und Kinder, können wir mittheilen, daß Frederick W. Fout, Pensions-Anwalt in St. Louis, Mo., 613 A Pince-Straße, empfohlen durch Herrn Fr. Schloetzer, Werderplatz 34a in Karlsruhe, die Ansprüche Pensionsberechtigter gegen die amerikanische Regierung betreibt und nur dann 10 Dollar Gebühren verlangt, wenn die Pensionsbetreibung erfolgreich war, was wir, da schon verschiedene Anfragen an uns gerichtet wurden, Interessenten zur Kenntniß bringen. — An Pensionsberechtigte werden 6—12 Dollar per Monat ausbezahlt, Wittwen 8 Dollar, Kindern bis zum 16. Jahre 2 Dollar per Monat.

♪ **Die von der Bürgergesellschaft** letzten Sonntag Abend im Saale der Restauration Schüßler abgehaltene Feier des Geburtsfestes S. K. H. des Großherzogs nahm einen sehr schönen Verlauf. In der von dem Vorstande gehaltenen Festrede wurde in großen Zügen das segensreiche Wirken unseres allverehrten Fürsten mit warmen Worten geschildert und Namens der Festtheilnehmer gelobt, daß Jeder an seinem Platze ebenso bestrebt sein wolle, seine Pflichten so ernst und gewissenhaft zu erfüllen, wie wir das an S. K. H. dem Großherzog sehen können, — daß Jeder unserem Vaterlande mit gleicher Begeisterung, Liebe und Opferwilligkeit dienen wolle, wie unser Fürst es zeitlebens gethan habe. Die dem Fürsten zum Schlusse dargebrachten herzlichen Glück- und Segenswünsche fanden in den Herzen aller Anwesenden freudigen Wiederhall und begeistert stimmte die Versammlung ein in das dreifache Hoch auf Seine Königliche Hoheit. Möge es uns vergönnt sein, den 9. September noch recht oft in gleicher Weise feiern zu können. Der zweite Theil des Abends war geselliger Unterhaltung gewidmet; verschiedene Vorträge ernster und heiterer Art riefen bald eine heitere Stimmung hervor und in später Stunde erst trennten sich die Festtheilnehmer. Sowohl die Ausschmückung des Saales als die Leistungen des Wirthes verdienen alles Lob.

* **Akademischer Krankenpflege-Verein Karlsruhe.** Auf Anregung des ersten Vorstandes des Karlsruher Männerhilfsvereins, des Direktors des Großh. Generallandesarchivs, Dr. v. Weech, hat sich am Ende des vorigen Wintersemesters an hiesiger Technischer Hochschule ein Verein gebildet, der den Namen „Akademischer Krankenpflegeverein" führt, und welcher, wie die an anderen Hochschulen des deutschen Reichs in's Leben gerufenen Vereinigungen gleicher Art, bezweckt, im Kriegsfalle Krankenpfleger aus seiner Mitte zu stellen, außerdem auch in Friedenszeiten die jungen Techniker für die erste Hilfeleistung bei Unglücksfällen in Fabrikbetrieben u. s. w. auszubilden. Es ist nun am Ende des ersten Semesters und am Schlusse des ersten Lehrkurses die erfreuliche Thatsache zu konstatiren, daß eine große Anzahl von Herren sich des Schlußexamens unterzogen und daß dabei alle 19 dasselbe bestanden haben. Das Königl. Generalkommando hatte in der entgegenkommendsten Weise mit der Ausbildung der Herren Studirenden den Assistenzarzt erster Klasse Dr. Goßner betraut, welcher unter der Oberleitung des Herrn Oberstabsarztes erster Klasse Dr. Gernert sich seiner schwierigen Aufgabe mit regem Eifer und großer Hingabe entledigte, wofür das vor dem stellvertretenden Corps-Generalarzt, Herrn Oberstabsarzt erster Klasse Dr. Winkler, abgehaltene Examen beredtes Zeugniß ablegte. Im Uebrigen wird der junge Verein in pekuniärer Beziehung wesentlich durch das Großh. Ministerium unterstützt, welches auf Ansuchen des Direktoriums der Technischen Hochschule in dankenswerthester Weise die Mittel für den demonstrativen Unterricht bewilligte. Wir wünschen dem jungen Verein für das kommende Wintersemester ein fröhliches Gedeihen.

♪ **Milchsterilisirungs-Anstalt.** Sterilisirte, d. h. von Bakterien und deren Keimen, welche die Zersetzung der Milch herbeiführen oder als Krankheitserreger wirken, frei gemachte Kuhmilch hat sich bei richtiger Mischung und Verabreichung als der beste Ersatz der Muttermilch erwiesen. Es werden daher in Familien die kleinen, zu diesem Zwecke bestimmten Soxletschen Apparate schon vielfach gebraucht, mit dem erhofften Erfolg jedoch nur dann, wenn richtig beschaffene Milch darin bald nach dem Melken mit aller Sorgfalt und Zuverlässigkeit, deren man bei dem Personal, dem die Sterilisirung überlassen werden muß, nicht immer sicher ist, behandelt wird. Ein weit sichereres Resultat kann in besonders dafür eingerichteten Anstalten, welche ganz frischgemolkene Milch verarbeiten, erreicht werden, und sind solche auch bereits auf Anregung von Aerzten in größeren Städten, z. B. Wien, München, Berlin, entstanden. Es dürfte für die Herren Aerzte und die Mütter die Mittheilung von Interesse sein, daß auch Karlsruhe demnächst eine solche Anstalt besitzen wird. Der Inhaber der Dampfmolkerei und Milchkuranstalt, Herr W. Pfeiffer, hat sich zu diesem Zweck mit einem Sachverständigen in Verbindung gesetzt, und haben die seit längerer Zeit angestellten Versuche wochen-, selbst monatelang haltbare Milch ergeben, welche allen Anforderungen der Praxis entspricht. Durch die Sterilisirung werden nicht nur die Milchsäurebakterien, die Erreger von Gährungsdyspepsieen, sondern auch etwa vorhandene pathogene (krankheitserregende) Bakterien mit Sicherheit zerstört. Die Sterilisirungsanstalt beabsichtigt nicht nur Kindermilch von Trockenfütterung in sterilisirter, dem Alter der Säuglinge angepaßter richtiger Mischung und Dosirung nach Prof. Dr. Escherich oder spezieller ärztlicher Verordnung zu liefern, sondern zu allgemeiner Verwendung auch sterilisirte Milch in Halbliterflaschen. Diese dürfte sich Kranken, Rekonvaleszenten und einzelnen Personen, deren kleiner Bedarf den Bezug stets frischer guter Milch erschwert, um so mehr empfehlen, als die sterilisirte Milch keines Kochens bedarf, sondern durch bloßes Einstellen der Flasche in warmes Wasser gebrauchsfertig gemacht wird.

♂ **Sport.** Bei dem am Sonntag in Straßburg stattgefundenen Rennen errangen sich beim Vereinsfahren des Karlsruher Velociped-Clubs „Fidelitas" folgende Herren des genannten Clubs Preise und zwar: Herr Max Bauer den 1. Preis, Herr Emil Dörr den 2. Preis und Herr Friedr. Buhne den 3. Preis.

§ **Ein Maurer** stieg in der Kronenstraße vom Trottoir aus in die Parterrewohnung einer Frau, welche ihre Zimmerthüre verschlossen hatte und mißhandelte dieselbe wegen eines geringen Vorkommnisses in gröblichster Weise. Der rohe Mensch bearbeitete die wehrlose Frau mit Faustschlägen derart, daß sie auf dem Zimmerboden bewußtlos liegen blieb und traktirte sie noch mit Fußtritten, daß sie z. Zt. in ärztlicher Behandlung ist und das Bett hüten muß.

§ **Eine Durchsuchung** bei einem wegen Diebstahls in Untersuchungshaft befindlichen Hausburschen und dessen Geliebte förderte verschiedene Waare im Betrage von 294 M. zu Tage, welche der Bursche seinem Dienstherrn, einem Kaufmann in der Kaiserstraße, nach und nach entwendet hat. Die Geliebte wurde wegen Hehlerei verhaftet.

Theater.

♀ **Großh. Hoftheater.** Durch die Aufführung von Weber's „Freischütz" wurde dem Theaterpublikum am vergangenen Sonntag ein wirklicher Genuß bereitet. Dieses urdeutsche Meisterwerk, mit welchem Weber überhaupt die deutsche Oper begründete und das romantische Element in dieselbe einführte, erfreut sich seit der Zeit ihres Bestehens einer außerordentlichen Beliebtheit im deutschen Volk und die melodiösen Weisen des „Freischütz" gehören mit zu den populärsten. Frägt man sich nach dem Grund dieses Erfolges, so muß man sagen, daß eben gerade in dieser Oper alles dem Volksleben abgelauscht und in der Musik in hinreißender Weise idealisirt ist. Der rauschende Eichenwald, die kleinen ländlichen Verhältnisse, der biedere Förster, der schwärmerische aber thatenlose Max, die fromme und züchtige Agathe, das harmlos-heitere Aennchen, sind das nicht echt deutsche Erscheinungen? Dazu die romantische Sage von den Freikugeln, von der Wolfsschlucht mit ihren Schrecken und die wilde Jagd. Mit dem „Freischütz", in welchem die Charaktere der einzelnen Personen besonders meisterhaft gezeichnet sind, wandte sich der Komponist an die Innigkeit und Frische des deutschen Volkes, an seine Vorliebe für das Wunderbare und Dämonische und darum eben wurde auch die Oper vom ganzen Volk mit Begeisterung ergriffen, sie wurde Gemeingut desselben. Sie hat nebst „Zauberflöte" und „Don Juan" von Mozart und „Fidelio" von Beethoven auf das deutsche Volk und die deutsche Kunst am nachhaltigsten gewirkt. Zur Aufführung selbst übergehend, müssen wir bemerken, daß die Rollenbesetzung insofern eine Aenderung erfahren hatte, als Herr Guggenbühler für den erkrankten Herrn Oberländer die Rolle des Max und Herr Denninger für Herrn Guggenbühler die des Kilian übernommen hatte. Herr Guggenbühler hatte als Max einen vollen Erfolg. Er beherrschte die Partie mit vollständiger Sicherheit, und sein Gesang zeichnete sich vor allem durch große Reinheit und warmen Vortrag aus. Es freut uns, diesen tüchtigen Künstler in der neueren Zeit mehr beschäftigt zu sehen, um so mehr, als er ein so brauchbares Mitglied unserer Bühne ist. Herr Heller gab den Kaspar, wenn wir nicht irren, auch zum ersten Male. Er brachte den Charakter dieses unheimlichen, mit dem Bösen im Bunde stehenden Jägers äußerst wirksam zur Darstellung; auch den gesanglichen Theil beherrschte er vorzüglich, namentlich wirkte das Trinklied packend und ebenso die Szene in der Wolfsschlucht. Die Leistungen der Damen Frau Reuß (Agathe) und Frau Harlacher (Aennchen) sind von den früheren Aufführungen des Werkes rühmlich bekannt Die fromme, sinnige Agathe wurde von Frau Reuß gut wiedergegeben und das neckische Aennchen erntete mit dem Vortrag der Arie im zweiten Akt reichen Beifall. Förster Kuno und Fürst Ottokar waren durch die Herren Plank und Cords gut vertreten. Ersterer gab den treuherigen Waidmann aufs Beste und der Ottokar des Herrn Cords war eine vornehme und edle Erscheinung. Auch die Herren Nebe (Eremit) und Denninger (Kilian) entledigten sich ihrer Aufgaben mit Geschick.

Aus dem Gerichtssaal.

* Kürzlich fuhren zwei Radfahrer von Siebenlehn nach Nossen; unterwegs wurde der erste Fahrer, welcher Dreirad fuhr, von einem die Straße herkommenden Passanten durch Hineinhalten eines Spazierstockes vom Rad geschleudert, wobei der Fahrer einige kleine Hautabschürfungen bekam und die Maschine mehrere Beschädigungen erlitt. Am vorigen Monat war Verhandlung im Amtsgericht Nossen, wo das muthwillige Individuum mit 6 Wochen Gefängniß wegen Körperverletzung, Sachbeschädigung und groben Unfugs bestraft wurde, sowie zur Tragung sämmtlicher Kosten.

Schiffsbewegung.

Hamburg. 6. Sept. Der Schnelldampfer „Normania" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft ist, von Newyork kommend, heute 1 Uhr Morgens auf der Elbe eingetroffen. Der Postdampfer „Wieland" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft hat, von Newyork kommend, gestern Abend 7 Uhr Lizard passirt. Der Postdampfer „Gellert" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft ist, von Hamburg kommend, gestern Nachmittag in Newyork eingetroffen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Offene Stellen.

Ein tüchtiger Notariatsgehilfe, der selbstständig arbeiten kann, wird auf 1. Oktober gesucht. Anfangsgehalt 1200 M. Offerten unter X. 100 in der Exp. der „Karlsr. Ztg." abzugeben.

Ein tüchtiger Notariatsgehilfe wird gegen guten Gehalt zum baldigen Eintritt von mir gesucht. **Lochert**, Gerichtsnotar, Mannheim.

Verloosungen.

Oesterreichische Rothe-Kreuz-Loose vom Jahre 1882. Ziehung am 1. September. Hauptpreise: Serie 4500 Nr. 13 zu 15,000 fl. S. 11583 Nr. 27 zu 1000 fl. S. 2207 Nr. 28, S. 2254 Nr. 29, S. 2908 Nr. 20, S. 6729 Nr. 29, S. 11869 Nr. 24 je 500 fl. S. 1088 Nr. 28, S. 2307 Nr. 17, S. 2676 Nr. 34, S. 2712 Nr. 30, S. 4331 Nr. 26, S. 4718 Nr. 47, S. 6713 Nr. 12, S. 7371 Nr. 20, Ser. 7656 Nr. 43, S. 9281 Nr. 11 je 100 fl. S. 772 Nr. 39, S. 3218 Nr. 9, S. 3674 Nr. 20, S. 3860 Nr. 24, Serie 4316 Nr. 17, S. 6202 Nr. 45, S. 6772 Nr. 31, S. 8540 Nr. 11, S. 10246 Nr. 37, S. 11456 Nr. 44 je 50 fl. In der hierauf folgenden Tilgungsziehung wurden die nachstehenden 38 Serien 238 948 1131 1169 1191 1218 1483 1829 1834 2019 2025 2237 2259 3003 3076 3203 3545 4313 4495 5061 5236 5493 7041 7761 8621 8882 9117 9327 9617 9907 10308 10228 10491 10644 10875 11127 11217 11447 gezogen, welche je die Nrn. 1—50 enthalten und mit dem Nominalbetrage von je 12 fl. eingelöst werden.

Tournai 50 Fr.-Loose vom Jahre 1874. Ziehung am 1. Sept. Auszahlung am 1. Okt. 1890. Hauptpreise: Nr. 3707 4000 Fr. Nr. 24034 500 Fr. Nr. 8792 250 Fr. Nr. 3277 8194 8252 17595 18275 18303 20219 27347 31679 45905 je 100 Fr. Alle übrigen gezogenen Nummern je 50 Fr.

Handel und Verkehr.

Magdeburg, 8. Sept. Zucker Rend 88% 00.00—00.00, Korn-Zucker excl. von 92% 00.00—00.00. Tendenz: ruhig Gemahlene Raffinade II. 29.50—30.00, Gemischter Melis I 27.50—27.75, Krystallzucker II. 00.00—00.00, Rohzucker I. Produkt transito f. a. B. Hamburger per September 13.70 G., 13.75 B., per Oktober — B., 13.07 ½ G., per November 13.05 B., 13 G., per Dezember 13.12½ bz., 13.10 B., 13.05 G., per Oktober-Dezbr. -- B., -- G., per November-Dezember 13.12½ — 05 bz. u. G., 13.07½ B., per Januar-März 13.30 B., per März — B., — G. Spiritus 70er loco ohne Faß 34.10.

Havre, 8. September. Kaffee per September 116.50, per Oktober 108.50.

Bremen, 8. Sept. Petroleum loco 6.60, Schmalz Wilcox loco (unverzollt) 35.50.

Pest, 8. Sept. Herbst-Weizen 7.53 G. 0.00 Bf. Frühjahrs-Weizen 7.44 G. 0.00 Brief; Neu-Mais 5.38 G., 0.00 Bf., Herbst-Hafer 6.23 G. 0.00 Brief; Neuer Reps 10.75 G. 00.00 Brief.

Newyork, 6. Sept. Baumwolle 10⅝. Petroleum 7.35 Weizen per September 1,01⅞, Schmalz per Okt 6.50.

Kongreß- und Vereinsnachrichten.

* **Hygieine-Ausstellung.** Die am Samstag in Stuttgart eröffnete Ausstellung für volksverständliche Gesundheits- und Krankenpflege kann im Allgemeinen als eine recht gelungene bezeichnet werden. Die riesigen Fortschritte auf dem Gebiete der Krankenpflege sind durch Ausstattung von ganzen Krankenzimmern auf das Beste illustrirt. Ein breiter Raum ist den Heilmitteln unserer Naturärzte gewidmet, von denen der Pfarrer Kneipp in erster Linie steht. Es hat fast den Anschein, als ob seine Leinentricotstoffe das Jäger'sche Wollregime verdrängen wollen. Der Wörishofener Pfarrer zählt in Stuttgart schon eine überraschend große Zahl Anhänger, die sich zweifellos noch wesentlich vermehren werden, wenn der durch seine erfolgreichen Kuren berühmte Mann, wie er in Aussicht gestellt hat, in der nächsten Zeit nach Stuttgart kommen wird. Nahrungs- und Genußmittel bietet die Ausstellung natürlich die Menge. Viele Anerkennung wegen ihrer präzisen Ausführung wird den chirurgischen und optischen Instrumenten zu Theil, welche Ch. Erbe-Thüringen ausgestellt hat. Gut vertreten ist auch das Molkereigewerbe, vor Allem interessirt eine kleine Buttermaschine für den Familiengebrauch. Das Ganze ist weiter nichts, als eine durch Handbetrieb in Rotation gesetzte Flasche, deren Milch-Inhalt durch die Bewegung zu Butter wird.

* **Zwölfter deutscher Weinbau-Kongreß.** Etliche 300 Theilnehmer aus allen Gegenden des deutschen Reiches haben sich zu dem in Worms tagenden Kongreß eingefunden. Nachdem Herr Jaupp als Vertreter der hessischen Regierung, Oberbürgermeister Küchler im Namen der Stadt Worms und endlich Herr Möllinger im Auftrage des Landwirthschaftlichen Vereins für Rheinhessen die Anwesenden willkommen geheißen, wurden das Bureau und die Ehrenpräsidenten vorgeschlagen und gewählt. Ehrenpräsidenten wurden Geheimerath Jaupp, Oberbürgermeister Küchler u. Landtagsabg. Möllinger, Präs. Hr. Dr. F. A. Buhl, Vizepräsidenten die Herren Wegener und Möllinger. Herr A. Dern, Landwirthschaftslehrer, referirte eingehend über das Thema: Die Drainage von Weinbergen, insbesondere über die Ausführung, die Kosten, sowie die Erfolge derselben. Dann sprach hierüber noch Herr Dr. Klas, großherzoglicher Landeskulturinspektor-Darmstadt. Den zweiten Berathungsgegenstand bildete das Thema „Ueber die Bekämpfung des Heu- oder Sauerwurms". Es referirten hierüber die Herren A. Lenert-Edenkoben, sowie Herr Reichsrath Dr. Buhl; sowohl in Bezug auf die Bekämpfungsarten, als auch auf die Erfolge förderten sie schätzbares Material zu Tage. Dann wurde zur Eröffnung der mit dem Kongresse verbundenen allgemeinen Ausstellung neuer Apparate und Untensilien für Weinbehandlung und Kellerwirthschaft im Restaurant Kohl, Warret'scher Saal geschritten. 41 Firmen von mehr als 25 Plätzen waren mit interessanten Apparaten, meistens neuester Konstruktion, vertreten. Von hier begaben sich die Festtheilnehmer zum Festmahle, welches gleich der darauf folgenden Aufführung des „verwunschenen Prinzen", durch die Mitglieder des Darmstädter Hoftheaters, einen flotten und animirten Verlauf nahm.

Vermischtes.

— **Das Wachsthum amerikanischer Städte.** Zu Ende Juni hat in den Vereinigten Staaten von Amerika die elfte Volkszählung seit dem Bestehen der nordamerikanischen Union stattgefunden. Dieselbe hat wieder ganz erstaunliche Resultate zu Tage gefördert. Die nachstehende Tabelle zeigt die Bevölkerungszahl von 29 Städten des Landes nach der letzten Aufnahme, im Vergleich mit den entsprechenden Ziffern der Zählung vom Jahre 1880. Die Ziffern für 1890 sind natürlich nur approximative, dürften aber kaum eine wesentliche Aenderung erfahren:

	1890	1880	Zunahme
New-York	1,627,227	1,206,299	420,926
Chicago	1,100,006	503,185	596,815
Philadelphia	1,040,449	847,170	193,279
Brooklyn	930,671	566,663	364,003
Baltimore	500,009	332,313	177,687
St. Louis	440,000	350,518	89,468
Boston	417,720	369,832	47,887
Cincinnati	306,000	255,139	50,862
Buffalo	250,000	155,134	94,866
Pittsburg	250,000	156,389	93,611
Cleveland	248,000	160,146	87,854
New-Orleans	246,000	216,090	29,910
Milwaukee	200,000	115,712	84,286
Washington	230,000	147,293	82,707
Detroit	197,009	116,340	80,660
Minneapolis	185,000	46,887	138,113
Louisville	180,000	123,758	56,342
St. Paul	138,000	41,473	96,527
Omaha	134,742	30,518	104,234
Indianopolis	125,000	75,000	50,000
Columbus, O.	113,792	51,647	62,149
Lincoln, Neb.	53,902	13,003	40,899
Des Moines	53,000	22,403	32,592
Dubuqe	40,000	22,254	17,746
Wheeling	39,000	30,737	8,263
Sioux City	35,000	7,366	27,634
Davenport	30,000	24,821	5,169
Burlington	30,000	19,450	10,550
New-Albany, Ind.	25,000	16,428	8,577
Totalzunahme			3,138,758

Nicht minder interessant ist die nachfolgende Zusammenstellung, aus welcher das Wachsthum der vier ersten Städte des Landes in den letzten hundert Jahren hervorgeht:

Jahr	Philadelphia	Newyork	Brooklyn	Chicago
1790	42,520	23,131	1,603	—
1800	70,287	60,489	3,298	—
1810	96,664	96,373	4,402	—
1820	108,116	123,706	7,175	—
1830	167,188	203,007	12,042	—
1840	258,037	312,710	36,233	4,479
1850	340,045	515,547	96,838	29,963
1860	562.529	805,651	266,061	109,260
1870	674,022	942,292	396,099	298,977
1880	847,170	1,206,299	566,661	503,185
1890	1,040,449	1,627,227	970,000	1,100,000

Nach den Schätzungen dürfte die Zählung eine Gesammtbevölkerung des Landes von 64½ Millionen ergeben, was einer Zunahme von fast 15 Millionen seit 1880 entsprechen würde.

Neueste Nachrichten.

Glücksburg, 8. Sept. Bei dem gestrigen Provinzialessen toastete der Landtagsmarschall Graf v. Reventlow auf das Kaiserpaar, hoffend, daß es dem Kaiser gelinge, die dunklen Schatten zu zerstreuen, welche das innere Deutschland verdunkeln. Er feierte den Kaiser als den Hort des inneren und des äußeren Friedens. Der Kaiser dankte, dabei betonend, daß er der Provinz den Edelstein verdanke, der an seiner Seite glänze, und daß er das gesteckte Ziel zu erreichen hoffe, wenn jeder deutsche Mann an seinem Theil ihn in seinem Bestreben unterstütze, die inneren Schatten zu bannen. Nach dem Essen begab sich der Kaiser an Bord der „Hohenzollern" und die Kaiserin kehrte nach Gravenstein zurück.

Berlin, 8. Sept. Der „Post" wird anscheinend offiziös gemeldet, der nächste Reichstagsetat wird keine Heeresforderungen enthalten. Bis nach Ablauf des Septennats wird nichts gefordert werden, auch die Gehaltsbesserungsvorlage für Offiziere komme nicht wieder. Nur für die Pferdebeschaffung für die berittenen Offiziere der nicht berittenen Truppen wird eine Vorlage kommen, vielleicht auch für nothwendige Kasernenbauten. Zur Beunruhigung der öffentlichen Meinung sei keine Veranlassung vorhanden.

Köln, 8. Sept. Die große Maschinenhalle der Kriegskunstausstellung ist Nachts abgebrannt. Die anderen Gebäude blieben unbeschädigt.

Rom, 8. Sept. „Capitan Fracassa" tadelt die Radikalen wegen ihrer Gegnerschaft des Dreibundes. Diesen bekämpfen, heiße den Krieg wollen. Italien, isolirt, müßte seine bewaffneten Streitkräfte bis auf drei Millionen Kämpfer bringen und hiefür eine halbe Milliarde Francs aufwenden, ohne sie erschwingen zu können.

London, 8. Sept. Aus Sansibar wird gemeldet, daß alle Versuche, den Postdampfer „Reichstag" bei Dar-es-Salaam flottzumachen, fehlgeschlagen sind, und man befürchtet, daß das Schiff ein vollständiges Wrack werden wird. — Emin ist in Unyanyembe angekommen.

Lüttich, 8. Sept. Unter zahlreicher Betheiligung und Anwesenheit von 10 Bischöfen (darunter Korum-Trier und Weihbischof Fischer-Köln) wurde heute der soziale Kongreß der Katholiken eröffnet. Sensation erregte eine Zuschrift des Kardinals Manning über die Nothwendigkeit des achtstündigen Arbeitstages und die Abschaffung der Frauenarbeit.

Luxemburg, 8. Sept. Privatnachrichten aus dem Haag melden Verschlimmerung im Zustande des Königs. Staatsminister Eyschen weilt augenblicklich bei dem Herzoge von Nassau auf Schloß Hohenburg.

Bern, 8. Sept. Der Bundesrath empfiehlt der Bundesversammlung auf nächste Session folgende Konzessionen zur Genehmigung: 1) Jungfraubahn; 2) Stanstadt-Engelberg; 3) Cinuskel-Martinsbruck; 4) Montreux-Montbovon; 5) Regionalbahn in Val de Ruz; 6) Bergbahn Wimmis-Niesen; 7) Pruntrut-Bonfol; 8) Gimel-Allaman; 9) von der Gotthardtstation Göschenen nach Andermatt durch die berühmte Schöllenenschlucht.

Depeschen und Original-Korrespondenzen der „Badischen Presse".

Berlin, 9. Sept. (Ankunft 9 Uhr 45 Min.) **Im Maschinenraum des deutschen Theaters fand gestern Abend eine Explosion statt. Die Flammen erloschen, die Vorstellung hörte auf, aber trotz größter Aufregung verließen die Zuschauer das Haus ohne Unglücksfall.**

Brünn, 9. Sept. (Ank. 9 Uhr 45 Min.) **Gestern entluden sich über die hiesige Gegend wiederholt Wolkenbrüche, verbunden mit großem Hagel, der meilenweit die Felder und Weingärten zollhoch bedeckte.**

Wien, 9. Sept. (Ankunft 9 Uhr 50 Min.) **Neuerdings verlautet, Kaiser Wilhelm treffe hier zu den steirischen Jagden am 2. Oktober ein. — Das Wasser fällt. Für Wien ist die Gefahr geschwunden. Rothschild spendete 30,000 Gulden.**

Familiennachrichten.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Geburten: 31. Aug. Emma Johanna, Vater Georg Fäßler, Bahnwart. 1. Sept. Ella Leonore, Vater Constantin Zacher, Zitherlehrer. 4. Georg Leonhard, Vater Georg Schoch, Schlosser. 1. Elisabeth Franziska Wilhelmine, Vater Wilhelm Scholtz, Zahnarzt. 3. Heinrich und Emil, Zwillinge, Vater Wilh. Lang, Bremser. 4. Marie, Vater Karl Wagner, Kaufmann. — Rosa, Vater Wilhelm Weber, Weichenwärter. 1. Hedwig Meline, Vater Karl Fr. Ruf, Schreiner. 3. Theophil Johann, Vater Fridolin Keller, Zimmermann. 5. Rosa Sophie Magdalena, Vater Friedr. Weiß, Maschinist.

Eheaufgebote: 5. Sept. Ludwig Levy von Landau, Professor hier, mit Flora Levinger von hier. 6. Wilhelm Kratzer von Unteriebelsbach, Bäcker hier, mit Hermine Bauer von hier. — Anton Nikolaus von Bruchsal, Dreher hier, mit Susanna Spönlein von Lauda.

Eheschließungen: 4. Sept. Dr. Friedrich Flath von Schmieheim, Professor hier, mit Mathilde Wallraff von Lörrach. — Ferdinand Biebelheimer von Düren, Koch hier, mit Katharina Götz von Neubulach. 6. Leopold Schweinfurth von hier, Kaufmann hier, mit Sofie Bronner von hier. — Karl Klein von Zaisenhausen, Hilfsschaffner hier, mit Friederike Hoffmann von Oehringen. — Jakob Hasenmaier von Gochsheim, Kutscher hier, mit Juliane Münch von Heidelberg. — Ludwig Weick von hier, Bahnhofarbeiter hier, mit Franziska Maier von Steißlingen. — Ludwig Schneider von hier, Kaufmann hier, mit Luise Pfaltzgraff von Bergzabern. — Ludwig Mayer von hier, Kutscher hier, mit Elisabetha Föller von Königsbach. — Adam Schmelcher von Ilvesheim, Schutzmann hier, mit Philippine Stranß von Ehrstädt. — Jakob Maier von Eningen, Gypser hier, mit Maria Stadtmüller von Bruchsal.

Todesfälle: 2. Sept. Pauline Rübe, alt 38 Jahre, Ehefrau des Schreiners Adolf Rübe. — Adam, alt 8 Mon. 8 Tage, Vater Adam Schöner, Gypser. 3. Mathilde, alt 4 Monate 22 Tage, Vater Adam Stoll, Expedient. — Oskar, alt 3 Monate 20 Tage, Vater Friedr. Fromm, Kleidermacher. — Marie Baum, Näherin, ledig, alt 32 Jahre. — Amalie Pfetsch, alt 78 Jahre, Wittwe des Salinendirektors Peter Pfetsch. — Joseph Jörger, Schuhmacher, ein Wittwer, alt 74 Jahre. 4. Karl Ziegler, Großh. Forstrath, eine Ehemann, alt 49 Jahre. — Elsa, alt 3 Jahre, Vater Friedrich Genthner, Wagner.

Auswärtige Todesfälle:

Freiburg, 8. Sept. Franz Karl Schaich, Kfm., 51½ J. alt.
Lahr, 8. Sept., Fräulein Flora Geiger.
Ettlingen, 8. Sept., Gust. Becker alt Sternwirth, 36 J. alt.

□ Zum Beamtengesetz.

Unter dieser Rubrik werden wir alle an uns einlaufenden Fragen über dieses Gesetz beantworten und sachlich gehaltene Berichte veröffentlichen. Den Herren Einsendern sichern wir strengste Diskretion zu. Wir bitten bei jedem geschilderten Fall die Klasse anzugeben, und welcher Gehalt ꝛc. bisher bezogen wurde.

Nr. 555 in S. Grenzkontroleure (Gehaltstarif H. 4 und F. 6) können Finanzassistenten ohne Weiteres werden. Andere Anwärter müssen als Grenzaufseher zugehen, werden sodann zum berittenen Grenzaufseher, Postenführer und Kontrolverweser, und schließlich zum Grenzkontroleur befördert. Der Anfangsgehalt eines Grenzaufsehers beträgt 900 Mk. (K. 18.) Zunächst haben Sie sich an Gr. Zolldirektion dahier zur Erwirkung Ihrer Aufnahme auf die Warteliste zu wenden; eventuell haben Sie auch ein Aufnahmsexamen abzulegen.

Frankfurter Bank 4%.
Reichsbank 4%.

Kursblatt der „Badischen Presse“ vom 8. September 1890.

Prämien-Erklärung 26. September.
Ultimo 30. September.

Staatspapiere.

4% Deutsche Reichs-A.	107.20
3½ „ „ „	100.—
4 Preußen Consols	106.70
3½ „ „	100.10
3½ Frankf. Stadt-Anl.	99.—
3½ Stadt Bockenheim	—.—
4% Bayr. Obligationen	106.10
4 Wrttb. Obl. v. 75/80	102.80
4 do. v. 81/83	104.50
4 do. v. 1885	105.40
4 Badische Oblig. 1886	106.70
4 dto. M.	103.90
4 Gr. Hess. „	104.70
3 Sächsische Rente	91.40
4 Oesterr. Goldcente	96.90
4⅕ „ Silberrente	80.90
4⅕ „ Pap.(Mai) „	—.—
4 „ Papier-Rente	92.—
4 Ung. Gold-R. p. cpt.	91.90
4½ do. Invest. Anl.	102.—
5 do. Papier Rente	90.10
5 Italiener Rente	96.—
3 do. staatsg. Eisenb.	58.50
5 Russ. Gold-Rente	111.80
5 do. II. Ork. p. ult	81.30
4½ do. Consols. v. 1875	102.90
5 do. Anl. v. 1880 p. ult.	98.20
4 do. Gold-Anl. v. 1889	99.50
4 do. stfr. kons. E.-A	99.—
5 Serb. Rente	87.60
5 do. Eisenbahn	90.40
5 Ottom. Zoll	93.50
4 Spanier	78.—
1 Türken conv. L. B	25.80
1 dto. dto. „ C,D	19.20
4 Egypter unif. p. ult.	98.10
3½ do. privil.	95.60
4 do. v. 1888	—.—
3 Portugiesen	64.40
4½ do.	94.70
6 Mexicaner	95.—
3½ Norweger v. 1886	99.10
3½ Schweden	96.60
3 do. v. 1888	88.—
5 Argent. Gold-Anl.	83.70
4½ innere Gold-A. v. 88	73.80

Eisenbahn-Aktien.

4 Hessische Ludwigsb.	122.10
4 Bexbacher	233.—
4 Lübeck-Büchener	173.80
4 Marienburg Mw.	71.50
4 Mecklb. Friedr.-Fr.	—.—
4 Werra-Bahn	83.80
Unter-Elbe A.	109.70
5 Albrecht	71.¾
5 Alföld-Fium.	182.¾
5 Böhm. Nordbahn	196.—
5 do. Westbahn	305½
5 Buschth. Lit. B.	442.—
5 Donau-Drau	179.½
4 Dux-Bodenb.	488.½
5 Gal. Karl-L. p.ult.	186.—
5 Graz-Köflach	233.½
5 Oesterr. Franz-Stb.	223.¼
5 „ Lokalbahn	149.⅜
5 „ Südbahn	137.⅜
5 „ Nordwest	203.—
5 „ Elbthal	219.¾
4 Raab-Oedenburg	67.⅝
4½ Reich.-Pardub.	156.¾
5 Ung.-Gal. I.	177.¼
4 Bern-Jura Fr.	—.—
4 Gotthardtbahn „	170.50
4 Schweiz. Centr. „	173.30
4 „ Nord-Ost „	155.10
4 Verein. Schw.-B.	132.20
4 Mittelmeer Lire	117.70
4½ Sicilianische	—.—
5 Westsicilianische	72.70

Prioritäten.

4 Böhm. West Gold Mk.	102.—
4 Elisabeth-Pr. stpfl. Mk.	96.40
4 „ „ stfr. Mk.	101.20
4 Franz-Jos. Silb. ö. W.	88.80
5 Oest. Süd-L. fl. Pr.	105.20
3 „ „ „ Fr.	68.40
5 „ Ung. Staatsb. fl.	—.—
4 „ „ „ M.	101.20
3 „ „ I-VIIIE. Fr.	85.30
4 Prag-Duxer M.	100.70
3 Raab-Oedenbg. „	70.—
4 Rudolf Silb. ö. W. fl.	86.50
4 Gotthard „	103.20
3 Ital. gar. Eis. Fr.	57.90
3 Livorneser Lire	65.20
3 Südital. E.-B. „	62.60
5 Toscan. Centr. „	103.10
4 Atlantic & Pacific D.	77.30
5 Chicago-Milw „	104.80
6 Central Pacific „	110.70
6 Southern Pac. „	111.80
6 Missouri Pacific „	107.70
Denver u. Rio Gr. „	115.90
3 West. N.-Yk. P. II M.	33.50

Pfandbriefe.

4 Frankf. Hyp.-Bk. M.	100.60
4 Fr.-Hyp.-Cr.-B.	101.50
4 Nass. Lds.-Bk.	103.20
3½ Nass. Lds.-Bk.	99.—
4 Rhein. Hyp.-B.	100.90
4 Südd. Bod.-Cr.	101.10
5 Ital. Imm.-Ges. Lire	96.30
4 Schwedische	100.80

Anlehens-Loose.

3½ Köln-Mindener	138.30
4 Bayer. Prämien	—.—
4 Badische Prämien	140.80
3 Oldenb. 40 Thl.	131.70
4 St. Raab-Grazer	109.20
Braunschw. Thlr. 20	106.—
Kurhessische Thlr. 40	335.—
5 Oestr. v. 1860 ö. W.	129.80
do. Credit v. 1858	340.—
do. v. 1864	329.—
Ung. Staats. fl. 100	261.—
5 Don. Reg. ö. W. fl. 100	— —
3 Holl. Komm. fl. 100	103.20
3 Madrider Fr. 100	—.—
Türken Fr. 400 i. Kp.	25.75
Freiburger Fr. 15	31.90
Genua L. 150	126.—
Mailänder Fr. 45	41.70
dto. Fr. 10	18.40
Meininger fl. 7	27.30
4 do. Pr.-Pfandbr.	133.80
Neuchateler Fr. 10	—.—
Schwedische Thlr. 10	81.70
Venetianer Lire 30	—.—
Gräfl. Pappenh. fl. 7	25.50
Bari Fr. 100	64.—
Barletta Fr. 100	42⅞

Wechsel.

Kurze Sicht.

2½ Amsterdam fl. 100	168.55
2½ Antw.-Brüssel	80.70
4½ Italien „ 100	80.25
3½ London Lire 1	20.375
3 Paris Fr. 100	80.60
2½ Schwz. Bkpl. „ 100	80.50
4 Wien fl. 100	181.90

Geld-Sorten.

Dukaten	9.67
20-Fr.-Stücke	16.19
Engl. Sovereigns	20.39
Russ. Imperials	16.75
Dollars in Gold	4.20

Aus dem Rheinischen Gartenfreund.

(Druck und Verlag der „Badischen Presse.“)

Gartenkalender, Blumengarten.

September. Die Nächte werden kühl, die Tage immer kürzer, das Laub beginnt sich zu entfärben, alles deutet auf den herannahenden Winter hin; die Wohlthat der freien Luft, des Sonnenscheins und des Regens, die wir unsern Topfpflanzen gewähren konnten, muß ihnen wieder entzogen werden. Alle Warmhauspflanzen kommen unter Glas oder doch unter schützendes Dach, die in's Freie ausgesetzten Pflanzen werden wieder eingetopft, damit sie sich noch gut bewurzeln können. Blumenzwiebeln müssen jetzt gelegt werden, die in Töpfe zuerst; sind die Beete und Länder abgeräumt, dann auch in's Freiland. Der September ist der geeignete Monat, Nelken durch Stecklinge zu vermehren, dieselben werden in Schaalen gesteckt und dicht unter Glas gestellt oder was dasselbe ist, mit Glas bedeckt. Zur Vermehrung der Monatrosen und Verbenen durch Stecklinge ist jetzt gleichfalls die beste Zeit; die im Juli-August gesäten Staudengewächse werden jetzt pickirt oder auf geeignete Beete gesetzt; auch zur Stecklingsvermehrung der Coniferen ist die Zeit günstig; Ranunkeln und Anemonen können in's freie Land gelegt werden, doch kann dies auch noch im Frühjahr geschehen. Es wird jetzt viel Samen reif, man sammle solchen und bewahre ihn an luftigem Ort auf; Topfpflanzen, sowie Freiland dürfen jetzt nicht mehr gedüngt werden, im Gegentheil, man lasse mit dem Gießen langsam nach und bereite die Pflanzen für die Winterruhe vor. In Beete oder in's Gebüsch können jetzt Maiblumen gesetzt werden, doch eignen sich die Wald-Maiblumen hiefür schlecht, man nehme die durch die Kultur verbesserten. Okulirte Rosen, die wieder zurückgegangen sind, können Anfangs des Monats noch auf's schlafende Auge veredelt werden. Aller Abgang des Gartens wird kompostirt und mit ungelöschtem Kalk überstreut.

Gemüsebau-Kalender.

September. Alle Arbeiten, die für den August angegeben sind, werden unter Umständen in den ersten Tagen dieses Monats noch fortgesetzt oder vollendet.

Junge Ansaaten von Wintersalat, Spinat, Kohlrabi, Kraut, Blumenkohl und Wirsing werden ausgejätet, verdünnt und der Boden gelockert. Sämmtliche Beete, deren Pflanzen ihr Wachsthum noch nicht abgeschlossen haben und die voraussichtlich vor Mitte oder Ende Oktober nicht geräumt haben, sind stets rein und der Boden locker zu halten.

Mitte dieses Monats macht man eine zweite Aussaat von Spinat, Wintersalat, Feldsalat, Petersilien, Karotten, Kerbelrüben 2c., da junge Pflänzchen der Gemüsearten oft weit besser überwintern, als ältere und größere. Alle zu einiger Größe herangewachsenen Pflanzen von Blumenkohl und Endivien bindet man an trockenen und warmen Nachmittagen mit Bast locker zusammen, wodurch die Blätter bezw. Blumen schön weiß gebleicht und sehr zart werden.

Die gelbgewordenen Spargelgeschosse schneidet man mit einer Sichel oder Messer mehrere Centimeter über dem Boden ab; dieselben können recht wohl zum Einbinden von Rosen und anderen Gewächsen zum Schutz gegen die Winterkälte verwendet werden.

Gut ausgereifter Samen verschiedener Gemüsepflanzen wird gesammelt, an einem trockenen und luftigen Ort aufgehängt, um dann über Winter gereinigt zu werden. Von Gurken, Melonen und Kürbissen wählt man gut ausgebildete gelbe Früchte mit reichlicher Samenbildung aus, zerschneidet dieselben, bringt sie in ein Gefäß mit Wasser und wäscht nun die Samen aus, welche nachher getrocknet werden. Ende dieses Monats kann schon mit dem Herausnehmen der Wurzel- und Knollengewächse begonnen werden.

Obstbau-Kalender.

September. An Spalieren ist auch jetzt noch das Anheften der Leittriebe, sowie das Auslichten zu dichtstehender Triebe fortzusetzen. An Hochstämmen und Zwergbäumen sind alle diejenigen Triebe, welche am Wurzelhals oder am Stamm entstanden sind, baldigst zu entfernen. Besondere Aufmerksamkeit schenke man den mit Früchten beladenen Bäumen. Sie sind zu stützen und einzelne Aeste, welche für die Last der Früchte zu schwach erscheinen, sind aufzuheften.

Eine der wichtigsten Arbeiten im Obstgarten ist jetzt die Ernte. Späte Pfirsiche und Pflaumen, Herbstäpfel und Herbstbirnen erlangen nun die Reife. Sie alle sind behutsam zu pflücken, so daß die Bäume in keiner Weise nothleiden. Zum Brechen des Obstes wähle man helle, klare Tage und eine Zeit, in welcher die Früchte gut abgetrocknet sind,

Für die Herbstpflanzung sind jetzt schleunigst die erforderlichen Vorbereitungen zu treffen, d. h. Baumgruben auszuheben, für gute Pfähle zu sorgen und die Bäume zu bestellen, wenn man dieselben nicht selbst besitzt.

Mit Früchten beladene Bäume verdienen in besonderem Maße eine Düngung. Am raschesten zur Geltung kommen stets die flüssigen Dünger. Rindsgülle und Abtrittsdünger sind sehr geeignet zur Obstbaumdüngung; bei trockener Witterung wende man jedoch beide stets nur mit Wasser verdünnt an. Die Düngung mit flüssigem Dünger wird sehr bedeutend vereinfacht und erleichtert durch die Anwendung eines Erdbohrers, mittelst dessen man in Abständen von 80 cm bis 1 m Löcher von 60—80 cm Tiefe in die Erde bohrt.

Vereins-Anzeiger.

Karlsruher Liederkranz.
Dienstag, den 9. September, Abends präcis ½9 Uhr,
zu Ehren des Geburtsfestes Seiner Königl. Hoheit des Großherzogs:
Bankett
im Vereinslokal.
Wir laden unsere aktiven u. passiven Mitglieder mit der Bitte um recht zahlreiche Betheiligung hierzu freundlichst ein.
8625) **Der Vorstand.**

Liederhalle.
Zur Feier des Geburtsfestes Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs findet am Dienstag, den 9. d. Mts., Abends halb 9 Uhr, im Vereinslokal (8610
gesellige Zusammenkunft
statt. **Der Vorstand.**

Gesangverein „Fidelia“.
Dienstag Abend:
Zusammenkunft
bei Mitglied **Lelbach**,
Ecke der Grenz- und Sofienstraße.
8611) **Der Vorstand.**

Sängerbund Karlsruhe.
Dienstag Abend:
Probe.

Weizenkleie,
per Ztr. **M. 4.20** mit Sack **M. 4.70**
fortwährend zu haben bei 8491
K. Karrer,
Rüppurrerstraße 34.

Großherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe.

Dienstag, den 9. September 1890.
III. Quartal. **85.** Abonnements-Vorstellung.
Zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs.
In festlich erleuchtetem Hause.

Jessonda.

Große Oper mit Ballet in drei Aufzügen von Gehe. Musik von Louis Spohr.
Regie: Herr Harlacher.

Personen:

Tristan d'Acunha, Feldherr der Portugiesen	Herr Plank.
Pedro Lopes, Offizier und Vertrauter Tristans	Herr Guggenbühler.
Jessonda, Wittwe eines Rajah	Fräulein Mailhac.
Amazili, ihre Schwester	Frau Reuß.
Dandau, Oberpriester des Brama	Herr Heller.
Nadori, Bramin	Herr Rosenberg.
Ein indischer Offizier	Herr Denninger.
Erste Bajadere	Fräulein Meyer.
Zweite Bajadere	Fräulein Zeis.
Erster Bramin	Herr Weiß II.
Zweiter Bramin	Herr Bösch.

Chor der Braminen und Bajaderen.
Chor der indischen Krieger und des indischen Volks.
Chor der Portugiesen.
Ort der Handlung: Die Küste von Malabar.

Anfang ½7 Uhr. Ende nach 9 Uhr. Kasse-Eröffnung 6 Uhr.

Mittwoch, den 10. September. Theater in Baden. 6. Vorstellung außer Abonnement. Zum ersten Male: **Der Unterstaatssekretär.** Lustspiel in vier Akten von Adolph Wilbrandt.
Donnerstag, den 11. September, 3. Quartal, **87.** Abonnements-Vorstellung. Zum ersten Male: **Der Unterstaatssekretär.** Lustspiel in vier Akten von Adolph Wilbrandt.

Reise-Avise,
Postkarten-Format und Briefe, liefert rasch und billig
Die Buchdruckerei der
„Badischen Presse“
Karlsruhe, Karlstrasse 27.

Freunde der Naturkunde
in allen ihren Gebieten werden besonders hingewiesen auf die seit **1852** erscheinende **naturwissenschaftliche Zeitschrift**
Die Natur
Zeitung zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntniß und Naturanschauung für Leser aller Stände (Organ des Deutschen Humboldt-Vereins). Herausgegeben von Dr. Karl Müller und Dr. Hugo Roedel.
Die erste Hälfte jeder Nummer enthält längere Originalaufsätze, die zweite Hälfte Mittheilungen über das Neueste aus dem Gebiete der Naturwissenschaften. Reichlich beigegebene, gut ausgeführte Illustrationen begleiten den Text.
Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten an.
Preis: vierteljährlich ℳ 3,60.
Probenummern auf Verlangen unberechnet.
Halle (Saale).
G. Schwetschke'scher Verlag.
(4716)

Schwarze Tricot-Taillen, Satin- und Kattun-Blousen, Leder- und Metall-Gürtel, Spachtel-Kragen, Négligé-Hauben
empfiehlt
Bazar Raupp
Karl-Friedrichstraße 3.

Ein stud. Techniker
möchte Stunden über Mathemati. geben. Gefl. Offerten unter Nr. 8385 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Zu verkaufen.

Amadirtes Gut,
54 Hektar, eben und in fruchtbarer Maingegend gelegen, welches als Landwirth selbst eingesehen und taxirt, billig verkäuflich durch **Ad. Jung, Darmstadt,** Wendelstadtstr. 40.

Wegzugshalber ein **guter Herd** sofort billig zu verkaufen: Karlste. 29, 4. Stock. 8640

Ein Schraubstock
mit kleiner Bank billig zu verkaufen: Grenzstr. 8, 4. Stock. 8641

Billig zu verkaufen:
ein **Blumentisch** von Rohr und ein großer **Küchenschaft:** Kaiser-Passage Nr. 13, 3. Stock. (8649

Gute Restauration.
Mittagessen.
Lokal mit Klavier f. Gesellsch.

Hellberg.

8513

15 Minuten vom Lokalbahnhof Ettlingen-Holzhof entfernt.

Prächtige Aussicht.
Schöne Spaziergänge
im angrenzenden Wald.

Oeffentl. Versteigerung.

Am **Donnerstag, den 11. d. M., Vormittags 10 Uhr,** werde ich im Rathause in **Rastatt** gegen Baarzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 8639

Silberne Herren- und Damenuhren, Regulateure, Wecker, Kukuks- und verschiedene Wanduhren, Talmi-, Nickel- und Stahlketten, Double-Waaren, Uhrengläser und Gehäuse, sowie verschiedenes Möbel.

Rastatt, 8. September 1890.
Schnabell, Gerichtsvollzieher.

Giesbachregulierung.

Namens der betheiligten Gemeinden werden durch die **Großh. Kulturinspection Karlsruhe** die Arbeiten zur Regulierung des Giesbachs und zwar **Loos 9—15** (von der Straße Blankenloch-Weingarten bis zur Ausmündung in die Pfinz bei Stutensee) einer nochmaligen Versteigerung mit **4wöchentlicher Baufrist** ausgesetzt.

Loos 9 =	762 ℳ	55 ₰	
„ 10 =	394 „	26 „	
„ 11 =	910 „	64 „	
„ 12 =	778 „	62 „	8617
„ 13 =	771 „	10 „	
„ 14 =	645 „	10 „	
„ 15 =	772 „	07 „	

Die Zusammenkunft findet statt
Freitag, den 12. September, Morgens halb 8 Uhr,
an der Brücke über den Giesbach in der Straße Blankenloch-Weingarten.

Karlsruhe.
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer und Wirte:
Prima neue holl. Vollhäringe in 1/1, 1/2, 1/4 und 1/8 Tonnen,
Prima russ. Sardinen,
„ **Rollmöpse,** } in Postfäßchen
„ **Nürnberger Ochsenmaulsalat,**
ff. franz. Sardinen in Oel in 1/1, 1/2 und 1/4 Dosen,
Sardellen, Caviar,
frische Fluß- und Seefische
versendet 8629
J. Klasterer, Neue Fischhalle.

Gesundheits-Cigärrchen,

gelungene Zusammenstellung aus den edelsten Tabaken, schwachen Rauchern und Reconvalescenten willkommenes Fabrikat.
10 Stück 55 Pfg.
Generaldepot bei
Fr. Baumüller,
Großh. Hoflieferant. 8273
3 Karl-Friedrichstraße 3.

Einige ordentliche Arbeiter können einen guten
Mittags- und Abendtisch
erhalten. (8558
Grenzstraße Nr. 10, Hinterhaus.

Pensionsanerbieten

Eine junge Dame, welche eine hiesige Lehranstalt besucht, findet freundliche Aufnahme mit ganzer Pension. 8637
Näheres Hirschstr. 70, 3. Stock.

In hiesiger Stadt sind
zwei Wirthschaften
an Zäpfler für sofort zu vergeben. Kaution unter allen Umständen erforderlich. Offerten unter Nr. 8487 an die Expedition der „Bad. Presse" erbeten.

Heirath.

Ein Fräulein, v. angeneh. Aeußern, 23. J. alt, mit 20000 M. Vermögen, wünscht sich mit e. Beamten od. Lehrer zu vereh. Näh. Büreau **Concordia**, Offenburg, sub. H. 5. (8412

Verloren

Letzten Sonntag ging auf dem Wege von Beiertheim nach Karlsruhe ein **silbernes Armband** verloren. Der Finder wird gebeten, dasselbe gegen gute Belohnung Marienstraße Nr. 21 im 3. Stock abzugeben. 8631

Corset Unitas — Unzerbrechliche Einlagen.

Praktische, unübertroffene Erfindung!
„Unitas-Corsets."

Diese unter obiger Bennung bei mir zum Verkaufe kommenden **Corsets** besitzen vollständig unzerbrechliche, leichte und schmiegsame Einlagen aus feinstem, präparirtem Stahldraht; dieselben sind in nur bewährten Façons, sowie besten Stoffen gearbeitet und können wegen ihrer großen Dauerhaftigkeit als ganz vorzüglich empfohlen werden. Allein käuflich in der (8329

Pariser Corset-Fabrik Firma A. Lucas,
Kaiserstraße 161, Eingang Ritterstraße.

Corset Unitas — Unzerbrechliche Einlagen.

Schützenstr. Restauration Kasper Schützenstr.
(im Saal).
Heute Dienstag, den 9. September: 8635

Grosses Concert

der Komiker- und Künstler-Gesellschaft
Kern & Nothstein.
Anfang 7 Uhr. **Entree frei.**

Rhenser

Mineral-Brunnen
Balneolog. Ausstellung Frankfurt 1887
(8726)

Vorzügl. kohlensaur. Mineralwasser.
Ausgezeichnet begutachtet v. zahlr. Professoren u. Aerzten.
Niederlage für Karlsruhe und Umgebung bei **Franz Fischer,** Weinhandlung, **Ernst Gehres,** Adlerstrasse 1.

Geburts-, Verlobungs-, Vermählungs- und Trauer-Anzeigen, Hochzeits-Zeitungen und -Diplome, Tischkarten, Besuchs- und Einladungskarten, Lieder für Familien-Festlichkeiten, Gratulations- u. Visiten-Karten, Condolenz-Karten, Tanz-Karten und Gelegenheits-Gedichte, Monogramme (in Schwarz- u. Buntdruck) auf Briefbogen, Couverts etc. in feinster Ausführung. Im Besitze neuer Schriften, Einfassungen, Maschinen etc. sind wir in d. Lage, jeden Auftrag geschmackvoll u. elegant zu mäss. Preise auszuführen.

Buch- & Accidenzdruckerei
von
Thiergarten & Raupp
(Badische Presse)
Familien-Drucksachen
in einfach-geschmackvoller
wie hocheleganter Ausstattung.
Mässige Preise.
Karlsruhe, Karlstrasse 27.

8000 Mk.

und **3000 Mk.** auf vorzügl. 2. Hypotheke **gesucht.** Näheres Büreau **Concordia**, Offenburg. (8411

36 Juxbilder, Vis., statt 3, nur 1 1/2 M. 3. v. **Kindersegen** Buch „Ueber d. Ehe" 1 Mk.-Mken. **Literaturbüreau Dr. 8, Gotha.**

Zu verkaufen:

Zu verkaufen: 8638
Chiffonnieres, Kommoden mit 3 und 4 Schubladen, zweithürige Kästen zum Zerlegen, 8 einthürige Kästen, 6 vollständige Betten mit gut gearbeiteten Federnrosten, einzelne Bettladen, Stroh-, Haar- und Seegrasmatratzen von 10 M. an, Waschkommoden von 20 M. an, Küchenschränke, Kanapees, Tische von M. 3.50 an, Waschtische, polirte Weißzeug- oder Bücherkästchen, Küchenhockerle, Fußschemel, Stroh-, Rohr- und Bretterstühe, Spiegel, 1 Mehlkasten, 1 Schränkchen mit 15 Schubladen, 1 großer Küchenschaft, 1 Glasaufsatz, Deckbetten, Kissen, 1 Nachtstuhlhockerle: Waldstraße 22.

Haus-Verkauf mit Spezerei-Geschäft.

In einer Garnisionsstadt Badens ist ein nachweisbar gangbares Haus mit Spezereigeschäft unter sehr günstigen Bedingungen, Todesfalles halber, sofort zu verkaufen. Ankaufspreis ca. **Mk. 25000.** Anzahlung nach Uebereinkunft.

NB. Zu bemerken ist, daß circa 9 Zimmer, möblirt, bisher an Offiziere der Garnison abgegeben wurden. Die Eigenthümerin ist ein Wittwe und ist ev. eine Heirath nicht ausgeschlossen.

Offerten unter strengster Diskretion bittet man in der Expedition der „Bad. Presse" unter Nr. 8308 niederzulegen.

Wegen Wegzug von hier und anderweitigem Unternehmen ist ein
Bäcker-Haus
feil mit 2000 M. Anzahlung. Gute Kundschaft, flotte Einrichtung, gute Lage. Kauflustige Bäcker werden ersucht, ihre Adressen unter „Bäckerhaus" Nr. 8499 in der Expedition der „Bad. Presse" abzugeben.

Zu verkaufen:
Frequente Geschäftshäuser, als: Hotels, Restaurants, Bäckereien, Konditoreien, Mühlen, kaufmännische Geschäfte u. s. w.; ferner: hochfeine Herrschaftshäuser, Villen, Güter, Bauplätze 2c. 2c.
Näheres durch **J. Müller,** Liegenschafts-Agentur „Germania", Schützenstraße 4, Karlsruhe. 8398

Esszimmermöbel,

nußbaum, polirt, innen Eichenholz, bestehend aus hübschem Büffet mit Marmorplatten und Schränkchenaufsatze, Auszugtisch mit 3 Einlagen, 6 oder 12 Rücklehnstühlen, feinst ausgeführtem Divan m. Kameeltaschenbezug, Servirtisch zusammen oder getheilt billigst zu verkaufen: Durlacherstraße 97. (8594

Ein kreuzs., nußb. s. gutes Stuttgarter
Pianino,
erst 2 Monate gesp., wird Verhältnisse halber **unter 5-jähr. Garantie** äußerst billig abgegeben.
Anfragen unter Chiffre J. W. 8333 bef. die Exp. der „Bad. Presse".

Engl. 2rad,
50er, so gut wie neu, eleg. Tourenmaschine, ist zum Spottpreis von **Mk. 80** zu verkaufen. **Ernst Schultz,** Seifensieder, **Rastatt.** 8580

Zu verkaufen:
ein großer Zuber, einige weingrüne Fässer, 88—450 Liter haltend, 1 kleine Metzgerwiege, Wustfüllmaschine und Hackklotz, sowie eine gebrauchte Futterschneid-Maschine bei **Carl Robschmidt, Durlach.** 8614

Zu verkaufen:
Neue und gebrauchte aufgerichtete Betten, Chiffonnieres, Waschkommoden Nachttische mit und ohne Marmor, Pfeiler- und Schubladen-Kommoden, Wasch-, Oval- und viereckige Tische, Rohr- u. Strohstühle, Küchenschränke, Hocker, ein- und zweithürige Schränke bei **G. Pilz,** Spitalstraße 1. (7406

Ein bereits neuer
Pritschenwagen,
auf Federn gehend, ist billig zu verkaufen. Näheres unter Nr. 8600 in der Expedition der „Bad. Presse".

Eine **Bettlade mit Rost und Matratze** ist um billigen Preis zu verkaufen: 8648
Werderstraße 64, parterre.

Stellen finden:

Eine **Nähmaschinen-Schiffchen-Fabrik** sucht einen **tüchtigen** und **erfahrenen** (8604
Werkführer,
welcher in der **Schiffchen-Fabrikation** bewandert ist und die nöthige **Energie** besitzt, um die Leitung selbstständig in die Hand nehmen zu können. Gefl. Offerten unter **T. 733** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** erbeten.

Eisengiesser:
4 Mann auf Schablonenarbeit und größere Stücke,
10 Mann auf mittlere Arbeit
finden in der Schweiz dauernde Beschäftigung. Tüchtige Leute werden gut bezahlt. Auskunft ertheilt die Exped. der „Bad. Presse" unt. Nr. 8616.

Kellnerinnen, 8495
Köchinnen, Mädchen, welche bürgerlich kochen können und die Hausarbeit besorgen, sowie Zimmermädchen und Mädchen zu Kindern **finden** sogleich und auf Michaeli sehr gute Stellen durch Frau **Maier,** Kaiserstr. 14a.

Lehrmädchen-Gesuch.
Ein anständiges Mädchen, welches etwas Vorkenntnisse im Handnähen hat, kann das Kleidermachen gründlich erlernen. Zu erfragen Gartenstraße 47, parterre. 8515

Ein jüngeres Mädchen
wird per sofort für leichtere Arbeit gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Kaufmännische
Lehrling-Stelle offen.
In einem größern Handlungshause in Karlsruhe ist hierdurch einem jungen Mann Gelegenheit zur gründlichen Ausbildung am Lager und im Büreau geboten.
Anerbieten unter Nr. 8642 an die Expedition der „Bad. Presse".

Stellen suchen:

Ein **Braumeister,** verheirathet, **sucht** eine Stelle als
Braumeister od. Obermälzer
auf Mitte November in einem nicht zu großen Geschäft des badischen Landes. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Gefl. Offerten sind unter Nr. 8469 an die Exped. der „Bad. Presse" zu richten.

Stelle-Gesuch.
Eine Verkäuferin, in verschiedenen Branchen erfahren, sucht Stelle.
Offerten unter Nr. 8623 an die Expedition der „Bad. Presse" erbeten

Zu vermiethen:

Karl-Friedrichstraße Nr. 3 ist im Hinterhaus, 2. Stock, eine **Wohnung,** bestehend in 3 Zimmern, Küche, Keller und Speicherkammer, auf 23. Oktober zu vermiethen.
Näheres im 2. Stock des Vorderhauses.

Wohnung zu vermiethen.

In schönster Lage der Gartenstraße ist eine kleine Wohnung, bestehend in einem großen, freundlichen Zimmer, welches sich sehr gut abtheilen läßt, Küche u. Keller an eine alleinstehende Dame zu vermiethen. Ebendaselbst ist auch eine freundliche Mansarde abzugeben. Näh. Hirschstr. 70, 3. St.

Schöne billige Wohnung
von 2 Zimmern, Küche und Zugehör auf 23. Oktober oder früher zu vermiethen. Näheres Schillerstraße 21, 3. Stock.

Wohnung zu vermiethen.
Auf 15. September oder 23. Oktober sind 2 helle, hohe und geräumige unmöblirte Zimmer, nach der Straße gelegen, an einen einzelnen Herrn zu vermiethen. Eigener Eingang. 6673
Zu erfragen Hirschstraße 20a.

Bürgerstraße 21 ist sofort an einen soliden Arbeiter **eine Schlafstelle** zu vermiethen.

Höhere Mädchenschule.

Anmeldungen werden am **Donnerstag**, den 11. d. Mts., zwischen 9—12 Uhr auf dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten (Sophienstraße 14, eine Treppe rechts) entgegengenommen. Dabei sind Zeugnisse über Geburt, Impfung und früheren Schulbesuch vorzulegen. 8586

Karlsruhe, den 4. September 1890.

Direktor Dr. Löhlein.

Lebensversicherungs- & Ersparniß-Bank in Stuttgart

übernimmt Versicherungen auf Todesfall oder auf bestimmte Zeit.

Die Policen beruhen auf dem Prinzip der Unanfechtbarkeit; nach 5jähriger Versicherungsdauer wird selbst im Fall des Selbstmords die Versicherungssumme anstandslos ausbezahlt, für Wehrpflichtige bleibt im Kriegsfalle die Versicherung **ohne alle Formalität** in voller Kraft.

Die Ueberschüsse fließen voll und ganz, und zwar je nach Wahl des Versicherten von vornherein im höchstmöglichen Betrage oder in steigender Form, an denselben zurück. Auch sogenannte Halbtontinenform mit voraussichtlich großen Gewinnteilen wird gewährt.

Die ohnehin sehr mäßigen Tarifprämien werden durch die Dividenden auf das möglichst niedrige Maß vermindert; bis jetzt wurden **26⅖** Millionen Mk. an die Versicherten zurückgewährt, und weitere **12⅔** Millionen liegen zu einstiger Verteilung noch in Reserve.

Nach Plan AII betrug die Dividende bei lebenslänglicher Versicherung 1888: 37%, 1889: 38%, 1890: 39% und bei abgekürzter Versicherung 40—70% der einfachen Prämie.

Fällige Versicherungssummen wurden bis jetzt ausbezahlt, **50½** Millionen Mk. Der derzeitige Bankfonds: ca. **82½** Millionen Mk. ist pupillarisch sicher angelegt. Zugang an Anträgen im laufenden Jahre **20½** Millionen Mk.

Statuten und Prospekte sind bei den Vertretern der Bank zu haben.

Zu weiterem Beitritt laden ein die Vertreter: 8362

Karlsruhe: Max Sinauer, General-Agentur,

und A. Haunz. **Bretten:** B. Lindner. **Bruchsal:** A. Bopp. **Bruchsal:** D. Odenheimer. **Durlach:** F. L. Schlagintweit. **Eppingen:** E. Hochstetter. **Ettlingen:** G. Walz. **Jöhlingen:** Lehrer Cahn. **Pforzheim:** J. Bertram. **Philippsburg:** Gerichtsvollzieher Schön. **Rastatt:** E. Mayersohn.

Fahrnißversteigerung.

Im Aufträge werden wegen Wegzug **Donnerstag, den 11. September l. J., Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr anfangend, Lammstrasse 7a**, Eingang Thurmstraße, zwei Treppen hoch, gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:

4 vollständige Betten mit Haarmatratzen, 1 Garnitur (1 Sopha, 4 Halbfauteuils), 4 Chiffonnieres, 3 Kommoden, 1 Waschkommode, Nachttische mit Marmorplatten, 1 Kanapee, 1 Kinderbett, 6 Rohrsessel, Ovaltisch, 1 viereckiger Tisch, Waschtische, 1 hochfeiner Sekretär, Spiegel in braunen und Goldrahmen, Ovalspiegel, Wanduhr, Notengestell, Bücherschaft, Oeldruckbilder und Bilder unter Glas, 1 Schirmständer, 1 Amerikanerstuhl, Teppiche, Sophakissen, Nippsachen, verschiedene Lavoirs, Glassachen, Küchenschrank, Küchenschaft, einthüriger Schrank, Porzellan- und Blechgeschirr, Züber, Ständer und verschiedener Hausrath,

wozu Liebhaber einladet 8529

Der Beauftragte: **L. Ph. Dressel**, Taxator.

NB. Die Gegenstände sind gut erhalten und beinahe neu.

Neu eingetroffen:

ein ganzes Fabriklager von einigen **1000 Stück** hochfeinen

Tricot-Taillen,
Tricot-Blousen,
Tricot-Jaquettes,
Tricot-Kinder-Taillen,
Tricot-Kinder-Kleidchen,
Tricot-Kinder-Ueberjäckchen,
Tricot-Matrosenblousen,
Tricot-Ansätzleibchen,
Tricot-Knaben-Anzügen

in allen Farben und Größen zu noch nie dagewesenen billigen Preisen bei (8536

J. Westheimer,

Ecke der Kaiserstraße und Kaiser-Passage.

Ein tüchtiger Accidenzsetzer,

der mit dem neuesten Material vertraut und selbstständig geschmackvolle Arbeiten herzustellen versteht, findet sofort Stelle in der (8616

Accidenzdruckerei der „Badischen Presse".

Unter dem Protektorat Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin Luise von Baden.

Konservatorium für Musik in Karlsruhe.

Beginn des neuen Schuljahres am 15. September 1890.

Der Unterricht erstreckt sich auf alle Zweige der Tonkunst und auf die italienische Sprache und wird in deutscher, englischer und französischer Sprache erteilt durch

die Herren Professor **Heinrich Ordenstein, Albert Fuhr,** Hofkapellmeister **Vincenz Lachner, Harald von Mickwitz, Stefan Krehl,** Musikdirektor **Julius Scheidt, Josef Siebenrock,** Musikdirektor **Eduard Steinwarz, Alexander Wolf, Friedrich Worret,** Geh. Hofrat Professor **Dr. Wilhelm Schell,** Großh. Konzertmeister **Heinrich Deecke,** Großh. Kammersänger **Josef Hauser,** die Großh. Hofmusiker **Franz Amelang, Ludwig Hoitz, Heinrich Schübel, Richard Richter, Karl Wassmann, Otto Hubl, Karl Ohle** und die Fräulein **Käthe Adam, Anna Lindner, Julie Mayer, Marie Jäckel, Elisabetha Mayer.**

Das Honorar beträgt für das Unterrichtsjahr in den Oberklassen M. 250, in den Mittelklassen M. 200, in den Vorbereitungsklassen M. 100 und ist in 2monatlichen Raten pränumerando zu entrichten.

Es sind besondere Kurse zur Ausbildung von Musiklehrern und -Lehrerinnen eingerichtet in Verbindung mit praktischen Uebungen im Unterrichten.

An dem Unterricht im Chorgesang können musikalische Damen und Herren gebildeter Stände als Hospitanten unentgeltlich teilnehmen. Der Unterricht umfaßt einerseits Gehör- und Treffübungen, Solfeggien, rhythmische und harmonische Vorstudien und andererseits das Studium hervorragender Chorwerke älterer und neuerer Zeit.

Der ausführliche Prospekt des Konservatoriums ist gratis und franko zu beziehen durch **die Direktion**, die Musikalienhandlungen der Herren **Friedrich Doert, O. Laffert's Nachfolger, Friedr. Schuster's Nachfolger**, sowie durch Herrn Hofpianofortefabrikanten **Ludwig Schweisgut** in **Karlsruhe.**

Anmeldungen sind schriftlich und vom 8. September ab auch mündlich zu richten an

den Direktor:

Professor Heinrich Ordenstein, Hirschstraße 61,

7780) Sprechstunde täglich von 2—4 Uhr Nachmittags.

Preis-Medaillen und Diplome von Mannheim, Wien, Karlsruhe und Stuttgart.

Die Photograph. Anstalt von Wilh. Graf,
Karlsruhe, Kaiserstraße 243,
empfiehlt sich dem geehrten Publikum zur **Herstellung von Photographien** aller Art, als: Porträts, Gruppen, Reproduktionen, Architekturen u. s. w. 8393
Garantie für beste Arbeit bei mäßigem Preis.

Medaillen und Diplome von Mannheim, Wien, Karlsruhe und Stuttgart.

Tricot-Reste

passend für **Kinder-Kleidchen, Knaben-Anzüge** 2c., sowie **Tricot-Taillen** eingetroffen, was empfehlend anzeigt (8624

Frau Louise Riegel,

Karl-Friedrichstraße 2, beim Schloßplatz.

Wiesbadener

Kochbrunnen-Quell-Salz

ein reines Naturprodukt,

unter **amtlicher Controle** hergestellt und **ärztlich allgem. empfohlen und verordnet als bestes und schnell wirksamstes Beseitigungsmittel bei Verdauungs- und Ernährungsbeschwerden, Darm- u. Magenleiden** aller Art. Ebenso von **eminent heilkr.** Wirkung bei **Catarrhen** der **Luftröhre** und der **Lunge**; bei **Husten, Heiserkeit, Schleimauswurf** u. s. w. und in Folge seines **HOHEN LITHIONGEHALTES** bei **gichtischen u. rheumatischen Leiden.**

Ein Glas **Kochbrunnen-Quell-Salz** entspricht dem Salzgehalt und dementsprechend der Wirkung von etwa 35—40 Schachteln Pastillen.

Preis per Glas 2 Mark.

Käuflich in den Apotheken und Mineralwasserhandlungen etc.

Ausführliche Gebrauchsanweisungen und Brunnenschriften gratis und franco durch das Wiesbadener Brunnen-Comptoir.

Das natürliche (ächte) Wiesbadener Kochbrunnen-Quell-Salz gelangt ausschliesslich in Gläsern mit Schutzmarke wie nebenstehende verkleinerte Abbildung zum Versandt, worauf man beim Einkauf zu achten bittet. (8622

Ludwig Maier's
Möbeltransport-Geschäft,

Kaiserstraße 14a Karlsruhe Kaiserstraße 14a.

Bringe mein besteingerichtetes **Möbeltransport-Geschäft** in empfehlende Erinnerung. Ich übernehme unter voller Garantie Umzüge, sowohl in der Stadt als zwischen beliebigen Plätzen des In- und Auslandes.

Drei große Verschluß-Möbelwagen.

Beste Referenzen.

8459) Hochachtungsvoll

Ludwig Maier.

Mailand.

Hôtel Central S. Marc.

Deutsches Haus II. Ranges.

ganz nahe beim **Domplatz.**

Schön möblirte Zimmer (von Frcs. 2.— an, **Service** und **Licht** inbegriffen) und Appartements für Familien. Gute Küche und ausgezeichnete Weine. Lesezimmer mit in- u. ausländischen Zeitungen. Omnibus zu allen Zügen am Bahnhof. 6851

Es empfiehlt sich bestens

Ph. Weckesser, Besitzer.

Gründlichen

Zither-Unterricht

ertheilt 8326

R. Sempf, Hofmusiker,
Dirigent des Zitherklub Karlsruhe.
Victoriastraße 21, parterre.

NB. Betreff. Aufnahme im Zitherklub nimmt Beitrittserklärungen entgegen. Der Obige.

Neueste grosse Posten leinene Spitzen u. Einsätze, Häkelspitzen u. Etamine, schmale u. breiteste feine

Stickereien billigst.

Reste aller Art zu Ausverkaufspreisen bei (4753

Oscar Beier,

Kaiserstrasse 141,
nächst dem Marktplatz.

Es werden fortwährend **Gegenstände zum Kitten** angenommen; auch werden **Kleider gereinigt** und **Handschuhe gewaschen.** 8378

Achtungsvoll

Mina Kohnle Wwe.,

Wilhelmstraße 10, Hinterhaus.

Stühle

werden gut und billig geflochten: Karlstraße Nr. 33, Vorderhaus im 3. Stock. (4758

Jeder Landwirt und jede Hausfrau verlange von **Albert Roebelen in Stuttgart** gratis die Beschreibung der

Buttermaschine

mit welcher innerhalb 5 Minuten ½ bis 6 Kilo Butter erzeugt werden können. — Preis per Maschine 15 und 30 M. — Solide Vertreter gesucht. (8242

Höchst wichtig für Landwirthe etc.

Die billigste und schnellste Hilfe gegen Krankheiten und Schäden der Pferde, Rinder, Schafe, Schweine und Hunde sind die 7524

Thierarzneien

aus der Fabrik von Apoth. **A. Beusemer** in **Kiel.** Jeder, der Thiere hält, wird den Prospekt darüber, welcher von dem General-Depot für Baden, Herrn **Apotheker H. Holzmann in Kork** stets gratis und frc. gesandt wird, mit vielem Interesse lesen.